Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 158. **Sonnabend den 9. Juli 1898.** **XVI. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Die Reichsregierung beabsichtigt, dem neuen Reichstage schon in diesem Herbst einen Gesetzentwurf vorzulegen, der sich mit einer Revision des Urheberrechts befaßt. Der erste Entwurf zu dieser Vorlage ist bereits im Reichsjustizamt ausgearbeitet worden und dürfte in kurzer Frist einigen litterarischen und anderen Sachverständigen vorgelegt werden.

Im Reichsgesundheitsamt begannen am Mittwoch die Kommissionsverhandlungen von Sachverständigen über die Frage, ob und in wie weit eine Revision oder Ergänzung der Vollzugsvorschriften zum Reichsimpfgesetze angezeigt erscheint.

Der Wortlaut des deutsch-chinesischen Uebereinkommens ist jetzt in der „Pekinger Staatszeitung" veröffentlicht worden in Form eines Thronberichtes des Tsung-li-Yamen über die deutsche Landerwerbung in Schantung. Der Inhalt dieses Berichtes deckt sich vollständig mit den von deutscher Seite bekannt gegebenen Vertragsbestimmungen. Er erwähnt neben der Abtretung von Kiautschau auch die Eisenbahn- und Bergwerkskonzessionen an Deutschland und besagt dann am Schluß unter der Ueberschrift: „Weitere Konzessionen an Deutschland" noch folgenden Passus: „Wenn die chinesische Regierung oder chinesische Private je zur Entwickelnng Schantungs irgendwelche Pläne haben sollten, deren Ausführung fremdes Kapital erfordert, so sollen zunächst deutsche Kapitalisten darum angegangen werden. Ebenso sollen deutsche Lieferanten, wenn die Anschaffung von Maschinen oder anderen Materialien nothwendig werden sollte, in erster Linie in Betracht kommen. Nur wenn deutsche Kapitalisten bezw. Lieferanten abgelehnt haben, wird man sich chinesischerseits an andere Nationen wenden dürfen."

Einen wie ungünstigen Einfluß der spanisch-amerikanische Krieg und die amerikanischen Zollverhältnisse auf unseren Export ausüben, zeigen die Ausfuhrzahlen des vergangenen zweiten Quartals. In diesem sind aus dem Konsulatsbezirk Barmen nach den Vereinigten Staaten von Amerika nur für 1,34 Millionen Dollars Waaren ausgeführt worden, während der Export sich in derselben Zeit des Vorjahres noch auf 2,1 Millionen Dollars belief. Die Haupteinbuße haben Eisenwaren erlitten.

Die Berichte der Fabrik-Inspektoren für 1897 beschäftigen sich unter anderem eingehend mit der Frage des sogenannten sanitären Maximal-Arbeitstages. Die Berichte befürworten für 50 Betriebsarten die Einführung eines Maximal-Arbeitstages, für 21 weitere Betriebsarten die direkte Einführung einer täglich achtstündigen, für acht Betriebsarten die einer sechsstündigen Arbeitszeit. Für Gummifabriken wird eine fünf-, und für diejenigen Gummifabriken, welche mit Schwefelkohlenstoff arbeiten, eine $1^1/_2$ bis 2stündige Arbeitszeit beantragt.

In Wien sind am Montag Vertreter der italienischen Schützen, welche direkt vom dritten nationalen Schießen in Turin kommen, eingetroffen. Der Delegirte der venezianischen Schützen überbrachte dem Präsidium die Grüße der italienischen Schützen, die nur durch die gleichzeitige Abhaltung beider Schützenfeste verhindert gewesen seien, in der beabsichtigten stattlichen Zahl in Wien zu erscheinen. Am Mittwoch wurde das Jubiläums-Bundesschießen beendet, das 8 Tage gedauert hat.

Aus Budapest, 7. Juli, wird gemeldet: Die Blumenhändlerin Josefa Pal erstattete die Anzeige, daß der bei ihr wohnhaft gewesene, nach Czegled zuständige Betonarbeiter Muschik sich mit den Arbeitern Ludwig Hartmann und Ludwig Kovacs verbündete, um gegen den Kaiser von Oesterreich ein Dynamitattentat zu unternehmen. Dasselbe war für den Dezember geplant. Der bekannte Arbeiterführer Varconyi habe ihnen 500 Gulden zu diesem Zwecke vorgestreckt. Muschik wurde verhaftet und gestand alles ein, er gab sogar die Stelle auf der Kettenbrücke an, wo das Attentat ausgeführt werden sollte.

Im Kanton Zürich konnte sich bisher jedermann als Rechtsanwalt niederlassen, der das Stimmrecht besaß. Durch die Abstimmung des Züricher Volkes am 3. Juli wurde mit 24683 gegen 17595 Stimmen für die Rechtsanwälte ein Staatsexamen eingeführt. Mit 21717 gegen 20046 Stimmen hat das Volk des Kantons Zürich beschlossen, daß auch Frauen als Rechtsanwälte zugelassen werden dürfen.

Ueber eine neue Dreyfus-Interpellation wird aus Paris, 7. Juli, gemeldet: In der Kammer interpellirt der Deputirte Castelin die Regierung in der Dreyfus-Angelegenheit. Er wirft dem vorigen Kabinet Unentschlossenheit vor, und erinnert an die von dem Hauptmann Lebrun-Renault abgegebene Erklärung und das damalige Auftreten des jetzigen Kriegsministers Cavaignac in der Kammer. Er fordert die Regierung auf, die Kampagne zu Gunsten von Dreyfus zu beendigen. (Beifall.) Kriegsminister Cavaignac erwiderte, nichts entkräfte das rechtskräftige Urtheil. Er werde den Beschlüssen des Kriegsgerichtes Achtung verschaffen. Von der Schuld des Kapitäns Dreyfus sei er absolut überzeugt, und diese Gewißheit basirte auf authentischen Akten des Nachrichtendienstes. Zwei Offiziere hätten das Geständniß des Kapitäns Dreyfus entgegengenommen. Die Kammer beschloß einstimmig, die Rede Cavaignacs anschlagen zu lassen. Der Deputirte Castelin zog hierauf seine Interpellation zurück.

Wie den „Times" aus Montevideo gemeldet wird, sind die Rädelsführer bei den jüngsten Aufständen sowohl Zivilisten, wie Militärs, und unter letzteren 8 Generäle nach Buenos Ayres gebracht worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Juli 1898.

— Von der Nordlandsreise des Kaisers wird aus Odde, 7. Juli, gemeldet: Seine Majestät der Kaiser nahm gestern Vorträge entgegen, besuchte das norwegische Kriegsschiff „Harald Haarfager" und das Schulschiff „Moltke" und machte nachmittags einen Spaziergang an Land. Die heutige Feier der Enthüllung des Denkmals für den verunglückten Lieutenant v. Hahnke mußte wegen Regenwetters verschoben werden.

— Der Kaiser hat dem Kultusminister Dr. Bosse anläßlich der in den letzten Tagen erfolgten Vollziehung der Pfarrerbesoldungsgesetze das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub verliehen und ihm die Verleihung in einem Handschreiben bekannt gegeben, das seine langjährigen Verdienste um Staat und Kirche in ehrendster Weise anerkennt.

— Der Kaiser hat dem brandenburgischen Gustav-Adolf-Verein für seine Fürsorge für die evangelischen Gemeinden in Westpreußen und Posen gedankt.

— Zum Lehrer der beiden jüngsten kaiserlichen Prinzen ist der Berliner Seminarlehrer Porger ernannt worden.

— Der frühere Kommandant des Zeughauses, Generallieutenant v. Jsin, ist gestorben.

— Die von englischen Blättern pomphaft angekündigte Demonstrationsfahrt der ganzen englischen Kanalflotte durch die Ostsee reduzirt sich auf einen Besuch des sogenannten Traininggeschwaders, das aus vier Schulschiffen besteht. Ihre Ankunft ist für September in Kiel und Kopenhagen jetzt offiziell angemeldet.

— Dem Verband alter Korpsstudenten in Kösen sind die Rechte einer juristischen Person verliehen worden.

— Die Nachricht, daß die Reichsdruckerei mit Herstellung von 2-Pfennigmarken beschäftigt sei und eine Herabsetzung des Drucksachenportos bevorstehe, wird dementirt.

— Eine Station zur Erforschung und Heilung der Tollwuth wird im königl. Institut für Infektionskrankheiten errichtet.

— Ein Vorbereitungs-Kursus für weibliche Gewerbe-Aufsichts-Beamte, an dem über 20 Frauen theilnahmen, ist in München mit Genehmigung der bayerischen Regierung abgehalten worden. In Bayern werden am 1. Oktober 2 Assistentinnen der Fabrik-Inspektion ihr Amt antreten. Auch in Hessen ist die Anstellung zweier Fabrik-Inspektorinnen bereits beschlossen.

Stettin, 6. Juli. Der dritte der auf der Werft des „Vulkan" für die chinesische Regierung erbauten Kreuzer, „Hai Shen", ist nunmehr ebenfalls fertiggestellt und ging heute nach Swinemünde ab, um Probefahrten vorzunehmen. Mit der Ueberführung des Kreuzers nach China ist Kapitän Krebs vom Norddeutschen Lloyd, bisher Führer des Lloyddampfers „Bremen", betraut worden.

Kiel, 6. Juli. Die Kaiserin und die Prinzessin Heinrich sind heute Nachmittag von Hemmelmark hierher zurückgekehrt. — Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind heute Nachmittag von Ploen hier eingetroffen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Krieg bis zum äußersten.

Das spanische Ministerium hat beschlossen, den Krieg fortzusetzen, so lange noch ein spanischer Soldat auf Kuba steht. Das

Der Stein der Weisen.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

„Ich verstehe Dich nicht, Ulrich," sprach sie mit weicher Stimme. „Hab' ich Dir jemals das Recht gegeben, an meinem ernsten Willen zu zweifeln . . .?"

Er erfaßte ihre Hand mit festem Griff und sah ihr finster in die Augen.

„Glaubst Du," flüsterte er mit grollender Stimme, „daß ich Dich zu meiner Gattin begehre, weil Du eine Gelehrte bist, weil Du die Fähigkeiten und den Willen besitzest, um in die Tiefen der medizinischen Wissenschaft einzudringen? Pah, nicht so viel gebe ich um die Gelehrsamkeit bei einer Frau! Du sollst mein sein, ganz mein mit Leib und Seele, weil ich Dich liebe, weil ich Dich mit allen meinen Sinnen und Gedanken begehre — weil Du schön bist, schön, wie ich noch nie ein Weib gesehen habe, weil ich verschmachte nach Deinem Besitz . . ."

Die lang unterdrückte Leidenschaft wallte in ihm empor; seine Worte überstürzten sich, seine Stimme klang heiser, und in seinen dunklen Augen glühte eine unheimliche Flamme der Leidenschaft auf. Er wollte sie in die Arme ziehen — aber gewaltsam stieß sie ihn zurück. Todtenblaß war ihr Antlitz geworden, ihre Augen starrten erschreckt zu ihm auf, als habe sie ein überirdisches, dämonisches Wesen erblickt.

„Du rasest, Ulrich —" stieß sie hervor.

„Ja, ich rase, Du hast recht," fuhr er hastig fort. „Aber endlich muß sich die Leidenschaft, die Liebe, die Stimme der Natur einmal Bahn brechen — und wie ich heute sah, daß Lieutenant Sellin Dich umwarb, daß Du bei seinem Scherzen zum entzückenden, reizenden Weibe wurdest, da faßte mich ein wilder Schmerz, daß ich es nicht vermocht hatte, die starre Rinde Deines Herzens zu durchbrechen, da quoll in mir der Wunsch nach Deiner Liebe, Deinem Besitz heiß und ungestüm empor — und hier, Marga, hier flehe ich Dich an — habe Mitleid mit mir — gewähre mir Deine Liebe — laß mich nicht länger auf der Folter meiner Leidenschaft — ein Wort von Dir, und morgen verkünde ich aller Welt, daß Du meine geliebte Braut bist und in einigen Wochen schon mein Weib — mein süßes, geliebtes Weib . . ."

Er streckte die Arme nach ihr aus. Er ergriff sie und zog sie gewaltsam an seine Brust und küßte stürmisch ihre Augen, ihre Wangen. Wie betäubt lag sie eine Weile in seinen Armen, dann riß sie sich los, stieß ihn zurück, daß er taumelte, und eilte mit fliegenden Schritten dem nahen Wirthshause zu.

„Marga . . . .!!!" Zornig und wehklagend hallte der Ruf hinter ihr her. Aber sie hörte nicht auf ihn; sie sah sich nicht um, sie hielt nicht an in ihrem eiligen Lauf, bis sie ihr kleines Zimmer erreicht hatte. Mit bebender Hand schob sie den Riegel vor die Thür, dann sank sie aufschluchzend auf die Kniee und verbarg das Antlitz in die Hände.

Draußen erlosch der letzte Sonnenstrahl. Düstere Dämmerung ruhte auf dem Meer und der kleinen Insel, und nur das Licht des Leuchtthurmes warf einen breiten Lichtschein auf die noch immer hochgehende See, weit, weit hinaus, bis er sich in dem alles verschlingenden Dunkel der Nacht verlor.

10.

Zum ersten Male war die leidenschaftliche Liebe eines Mannes Marga entgegengetreten. Ihr plötzliches Aufflammen hatte sie erschreckt und blitzartig den Schleier zerrissen, der ihr bislang noch das eigentliche Leben, die wirkliche Welt verhüllt. Im Hause ihres Vaters, unter der steten Aufsicht des Onkels Hugibert, ihres Lehrers in all den Wissenschaften, die gewöhnlich die Vorrechte der männlichen Jugend bilden, waren außer Dietmar Grauert junge Männer Marga niemals nahegetreten. Seit dem Tode ihrer Mutter kam ein weibliches Wesen kaum in das väterliche Haus; Freundinnen besaß Marga nicht, da sie keine Besuche machte und empfing, und auch keine öffentliche Schule besuchte; nur während des Konfirmationsunterrichtes traf sie mit gleichaltrigen Mädchen zusammen, aber in dieser Epoche ihres jungen Lebens versenkte sie sich so in fromme Betrachtungen, daß sie kein Auge und Ohr für andere Dinge außer den göttlichen besaß. Später gab sie sich ganz ihren Studien hin, und erst seit sie in dem Hause der Tante Amalie weilte, erfuhr sie, daß die Welt, das Leben denn doch auch andere Seiten besaß, als diejenigen, welche sie durch die etwas altmodische und einseitige Philosophie Onkel Hugiberts kennen gelernt hatte.

Aber ihr Sinn, ihr Herz und Seele waren rein und unbefleckt von jedem weltlichen Gedanken. Die Liebe, die Leidenschaft, das sehnsüchtige Begehren waren ihrem jungfräulichen Herzen unfaßbare, undenkbare Dinge, weil sie noch niemals einen Mann mit den Augen des Weibes angesehen; sie war in dieser Beziehung vollständig Kind geblieben, war harmlos fröhlich mit den Fröhlichen und sah bewundernd zu dem Manne empor, der ihrem edlen Wesen, ihrem hohen und erhabenen Gedankenfluge edle und erhabene Ziele zeigte. Ein instinktives Gefühl ließ sie vor allem Häßlichen und Unschönen zurückbeben, ebenso vor der leidenschaftlichen Annäherung des Mannes, die sie nicht verstehen konnte.

So verband sie sich mit Ulrich nicht aus leidenschaftlicher Liebe oder weil sie sich von ihm leidenschaftlich geliebt glaubte, denn dieser Begriff war ihr fremd, sondern weil sie vor seinem angeblich hohen Streben eine tiefe Achtung empfand und das Vertrauen zu ihm zu fühlen meinte, daß er sie ebenfalls diesem hohen und edlen Ziele entgegenführen könnte. Sie sah in ihm den starken, edelgesinnten Mann, den ihr Onkel Hugibert oft mit begeisterten Worten geschildert hatte, den Mann, an dessen Seite ein Weib vertrauensvoll der Zukunft und der Vollendung ihres Wesens entgegengehen konnte, dessen Wesen die Ergänzung des eigenen Wesens war. Onkel Hugibert hatte bei der Schilderung dieses Mannes nur das eine vergessen: die Liebe, ohne welche ein so erhabenes, reines und vertrauensinniges Verhältniß zwischen Mann und Weib nicht möglich ist. Onkel Hugibert kannte die Liebe wohl kaum, oder er hatte aus seinen Schilderungen diese Empfindung, die doch die stärkste der Welt ist, fortgelassen, um in

klingt sehr heroisch! Daß sich das Kriegsglück noch den Spaniern zuwenden könnte, erscheint ausgeschlossen. Der Krieg wird nicht zu Lande, sondern zur See entschieden, und zur See ist die Entscheidung schon gefallen: Spanien hat noch einzelne Schiffe, aber es hat keine Flotte mehr und eine Schlachtflotte, die den großen, gut ausgerüsteten amerikanischen Linienschiffen gewachsen wäre, überhaupt nicht besessen.

Es ist wahr, daß die Vereinigten Staaten auf der Insel Kuba selbst noch keinen festen Fuß gefaßt haben. Die Landung bei Santiago und die blutigen Gefechte gegen die spanische Besatzung hatten den Zweck, das in dem Hafen eingeschlossene Geschwader Cerveras unschädlich zu machen, und dieser Zweck ist nach dem Fluchtversuch des Geschwaders durch die Artillerie des Admirals Sampson aufs vollständigste erreicht worden. Der Besitz der Stadt Santiago selbst fällt demgegenüber kaum ins Gewicht, zumal da der Ort nach der Ansicht militärischer Autoritäten von keiner besonderen strategischen Wichtigkeit für die Eroberung der Insel ist. Diese hängt vielmehr von der Einnahme von Havanna ab, das über hundert deutsche Meilen von Santiago entfernt liegt, sodaß letzteres nicht als Operationsbasis gegen Havanna dienen kann. Voraussichtlich wird sich nunmehr der größte Theil der amerikanischen Flotte auf die Höhe vor Havanna begeben und die Belagerung dieses größten Hafens, in dem sich der ganze materielle Reichthum der Insel konzentrirt, beginnen, ohne mehr die Ankunft einer spanischen Flotte fürchten zu müssen.

Der Entschluß der spanischen Regierung, den Krieg trotz Mangels aller Aussicht auf günstigen Erfolg bis zum äußersten fortzusetzen, ist offenbar mit durch die Erwägung eingegeben, daß der Beginn von Friedensverhandlungen jetzt unter dem niederschmetternden Eindruck der Niederlagen der spanischen Seemacht heftige Erschütterungen im Innern des Königreichs hervorrufen würde. Bisher ist es noch gelungen, die Ruhe aufrecht zu erhalten; es hängt aber nur von der politischen Zuverlässigkeit der Truppen ab, ob weiter der Ausbruch einer Revolution verhindert wird.

* * *

Neue Nachrichten vom Kriegsschauplatze liegen nicht vor. Eingehender wird aber über den Kampf Cerveras und über die Lage der Amerikaner berichtet.

Noch immer ist nicht aufgeklärt, weshalb Cervera den Ausfall so früh und bei hellichtem Tage gewagt und, anstatt nachts mit Hilfe seiner überlegenen Schiffsmaschinen sein Heil in der Flucht zu suchen, den vielfach überlegenen Gegner zu offenem Kampf herausgefordert hat. Auch den Amerikanern kam sein tollkühner Angriff so unerwartet, daß Sampsons Flaggschiff, welches ostwärts gedampft war, erst am Schluß des großartigen Vernichtungskampfes auf dem Schauplatz erschien und nur, um nicht ganz unbetheiligt gewesen zu sein, noch ein paar Schüsse auf die schon zerstörten Torpedobootzerstörer „Pluton" und „Terror" abgab. Das Feuer, das Admiral Cervera, selbst an Bord der „Biscaya" Ausfall und Angriff leitend, auf die völlig überraschten Amerikaner abgab, war ungeheuer rasch und ununterbrochen. Aber bei der schnellen Fahrt seiner Schiffe, der stets wechselnden eigenen Entfernung und den ruckweisen Bewegungen des Gegners, der sich erst nach 12 Minuten zur Gegenwehr formirt hatte, war an ein sicheres Einschießen der Geschütze nicht zu denken, und im allgemeinen scheinen die amerikanischen Schiffe nicht viel Beschädigungen erlitten zu haben; ja, nach Sampsons erstem Bericht hat sein ganzes Geschwader nur den üblichen einen Todten nebst zwei Verwundeten aufzuweisen. Auffälligerweise erwiderten die Amerikaner eine geraume Zeit lang das heftige Feuer der Spanier nicht, vielleicht in der richtigen Erkenntniß, daß es weiser sei, die Munition für kürzere Entfernungen aufzusparen. Erst als die großen Schlachtschiffe Jowa, Indiana, Oregon, Massachusetts, Texas, sowie der Panzerkreuzer Brooklyn und die Yacht Gloucester die Spur Cerveras, der aus allen Geschützen achtern heraus feuerte, während er dicht unter Land mit aller Kraft westwärts dampfte, aufgenommen hatten und jeder sich seinen Gegner gesucht, begannen auch sie ein furchtbares Feuer auf die schwächeren Panzer der Spanier, auf denen bald hier und da Feuer ausbrach. So mußten die Spanier unter einem wahren Hagel von Geschossen und Sprengstücken ihren weiteren Weg zurücklegen, und es ist kein Wunder, daß nach wenigen Stunden Geschütze und Mannschaften derartig mitgenommen waren, daß an ein Löschen der ausgebrochenen Feuer nicht mehr zu denken war.

Auch von unparteiischer Seite liegt ein Bericht über die Seeschlacht von Santiago vor. Das Wiener k. k. Telegraphen-Bureau meldet aus Kingston (Jamaika) vom 5. Juli: Ein Augenzeuge der Ereignisse vor Santiago seit Sonntag meldet vom Bord des österreichisch-ungarischen Torpedo-Rammkreuzers „Kaiserin und Königin Maria Theresia": Die „Maria Theresia" ist mit 77 Flüchtlingen hier eingelaufen. Das Schiff lief Sonntag früh die Küste von Kuba 20 Meilen östlich von Santiago an und steuerte dann westlich. Um 10 Uhr früh waren die an Bord Befindlichen Augenzeugen der Aktion. Das Gefecht spielte sich in westlich formirten Kiellinien ab. Der Geschützkampf wurde in einer Entfernung bis zu 1500 Yards geführt. Binnen $1^1/_2$ Stunden war die spanische Flotte trotz ihrer guten Haltung in Brand geschossen und vollkommen vernichtet. Die brennenden Schiffe „Infanta Maria Theresa", „Almirante Oquendo" und „Biscaya" strandeten einzeln freiwillig 10 bis 20 Meilen westlich von Santiago. Man sah von Bord der „Maria Theresia" aus die Schiffe explodiren. Die Torpedobootzerstörer wurden in den Grund gebohrt. Der „Cristobal Colon" strandete etwa 60 Meilen westlich. Die amerikanische Flotte blieb unversehrt. Die Spanier erlitten sehr schwere Verluste. Die Amerikaner hatten nur 2 Todte und wenig Verwundete. Admiral Cervera wurde gefangen. Die Stadt Santiago soll heute bombardirt werden. — Ferner theilt dasselbe Telegraphen-Bureau nach dem Berichte eines Augenzeugen der Ereignisse vor Santiago von Bord des österr. Kreuzers „Maria Theresia" noch folgendes mit: Gestern (5. Juli) wurde ein Waffenstillstand vereinbart, um den Neutralen Gelegenheit zu geben, sich zurückzuziehen. Der Linienschiffs-Kapitän von Ripper, Kommandant der „Maria Theresia", unterhandelte gestern morgen mit Admiral Sampson, welcher sich sehr entgegenkommend zeigte und 4 Boote nach Santiago entsandte, um die Neutralen an Bord zu nehmen. Unter denselben befinden sich ein österreichisch-ungarischer Unterthan, ferner die Konsuln von Italien, der dominikanischen Republik und des Staates Paraguay mit ihren Familien und des weiteren ein russischer Konsular-Funktionär. Der österreichische und der deutsche Konsularagent dagegen verblieben in Santiago. Die englischen und schwedischen Unterthanen wurden durch die englischen Schiffe „Pallas" und „Alert" abgeholt. Von Kuba aus konnte nicht telegraphirt werden, da das Kabel für Dienstzwecke reservirt bleibt.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph" in San Juan telegraphirt seinem Blatte über Port Antonio noch die folgenden Einzelheiten über die Gefechte vor Santiago am Freitag und Sonnabend der letzten Woche: Als die kubanischen Truppen, denen sich das 22. Infanterie-Regiment zugesellt hatte, im Ansturm begriffen waren, schossen die spanischen Scharfschützen, die sich in den Baumkronen postirt hatten, mit gutem Erfolge auf die Kämpfenden. Man bemerkte sie in der Hitze des Gefechtes, da sie rauchloses Pulver verwendeten, anfangs nicht, und sie verharrten noch unbehelligt auf ihrem Standpunkt, nachdem die Spanier sich langsam und um jeden Zoll breit Boden kämpfend nach Santiago zurückzogen. Der Muth und die Entschlossenheit der spanischen Truppen war höchst bewundernswerth. Dagegen ist der individuelle Muth der amerikanischen Soldaten und Offiziere zwar unanfechtbar, doch macht sich bei den letzteren der Mangel an militärischen Sitten und Organisationsfähigkeit sehr bemerkbar. Auch die amerikanische Artillerie stand durchaus nicht auf der Höhe der Zeit. Auch hier wurde derselbe Mangel an Vorbereitung wie in den anderen Departements beobachtet. Die Transport-Verhältnisse, der Nachrichten- und Krankenpflegedienst wurden mit beklagenswerther Nachlässigkeit gehandhabt. So waren die Truppen in San Juan für dreißig Stunden ohne Nahrung, und die Hospitalschiffe lagen trotz der vielen Verwundeten in einer Entfernung von nur sieben englischen Meilen leer in Siboney. Die in der Nähe der Küste gefallenen Verwundeten mußten stundenlang in der heißesten Sonne liegen, ohne daß seitens der zu ihrer Aufnahme bestimmten Schiffe, die nur wenige 100 Meter entfernt vor Anker lagen, Anstalten getroffen wurden, die Verletzten an Bord zu nehmen. Der Generalarzt der Armee, Pope, schätzt den Verlust der Amerikaner in der Schlacht vom Freitag auf 1200 Mann. Diese hohe Zahl hätte sich bei geeigneter Führung mit Leichtigkeit vermeiden lassen.

In Madrid herrscht eine trübe Stimmung, man befürchtet sogar eine Katastrophe. Obgleich die Regierung die Depeschen anhielt, verbreitete sich schon am Montag das Gerücht von der Niederlage Cerveras in der Stadt. Die amtliche Bestätigung verursachte sodann eine gewaltige Bestürzung. Man klagt die Regierung an, daß sie trotz gegentheiliger Meinung mehrerer Admirale doch dem Geschwader den Befehl zur Ausfahrt gegeben habe. Cervera führte den Befehl mit größter Tapferkeit aus, obgleich die „Cristobal Colon" die vorschriftsmäßigen Geschütze großen Kalibers nicht besaß. Die Truppen in Madrid sind konsignirt, man fürchtet Unruhen in der Stadt; bis jetzt ist diese jedoch ruhig. Die Minister zeigten sich am Mittwoch beim Verlassen des Ministerrathes sehr zurückhaltend. Die Regierung hat ein Telegramm des Marschalls Blanco erhalten, in welchem er um Geld bittet. Der Marineminister bestreitet, daß das Geschwader Camaras nach Spanien zurückkehre. Die Königin-Regentin unterzeichnete ein Dekret, durch welches die Obersten Ordonnez und Escario zu Generalen ernannt werden.

„Daily Mail" berichtet aus Madrid, daß in dortigen offiziellen Kreisen behauptet wird, der Friede mit Amerika könne vor Ende (?) nächster Woche hergestellt sein. Weiter meldet das genannte Blatt, dem Admiral Cervera sei auf sein Ehrenwort erlaubt worden, frei umherzugehen. Nach demselben Blatt soll in New-York die Bestätigung von der Vernichtung des Kreuzers „Alfons XIII." eingetroffen sein.

In Chicago hat sich nach einer Meldung der „Morning-Post" ein Regiment von vollständig ausgerüsteten Deutsch-Amerikanern gebildet und der Regierung seine Dienste angeboten.

* * *

Havanna, 7. Juli. Marschall Blanco erwiderte auf das telegraphische Ersuchen des Erzbischofs von Santiago um Uebergabe der Stadt: Die Kapitulation ist unmöglich, wir sind die Nachkommen der unsterblichen Vertheidiger Saragossas. — Eine Proklamation des Marschalls Blanco zeigt den Verlust des Geschwaders Cerveras an und sagt, der Verlust sei zwar sehr schwer, aber es sei der Spanier unwürdig, sich schwach zu zeigen. Spanien könne den Kampf wider das Unglück fortsetzen und dasselbe besiegen. Die Kräfte Spaniens seien ausreichend, man möge sich zusammenschließen, Gott vertrauen und muthig sein zur Vertheidigung der Ehre und Integrität des Vaterlandes. — Einhundertfünfzig Matrosen Cerveras trafen in Santiago ein. Dieselben erreichten das Ufer schwimmend.

Hauptquartier des Generals Shafter, 7. Juli. Die „Reina Mercedes", das letzte spanische Kriegsschiff Cerveras, ist Montag Nacht beim Versuch, den Hafen von Santiago zu verlassen, von den Amerikanern zerstört worden. Das Wrack liegt am Strande unterhalb des Forts Morro. Eine spanische Granate fiel auf dem Deck des Kriegsschiffes „Indiana" nieder und explodirte in den Schlafräumen; es ist aber niemand verletzt worden. Es ist unbekannt, ob die Granate von der „Reina Mercedes" oder von den Landbatterien stammt.

Keywest, 7. Juli. Der Kapitän des spanischen transatlantischen Dampfers „Alfonso XII.", von drei amerikanischen Schiffen verfolgt, ließ sein Fahrzeug an der Küste zerschellen, nachdem dasselbe von vielen amerikanischen Geschossen getroffen war. Die Bemannung und ein Theil der Ladung ist gerettet. — Die Amerikaner veranstalteten für den gefallenen spanischen General Varaderey ein feierliches Leichenbegängniß.

Madrid, 7. Juli. Hier geht das Gerücht, das Bombardement von Santiago habe begonnen. Der Platz vertheidigt sich sehr heftig. — Der Ministerrath ist der Ansicht, Admiral Camara müsse sein Reiseziel beibehalten. — Es verlautet, die Regierung habe ein Telegramm Cerveras erhalten, in dem dieser meldet, daß Villamil, der Kommandant der Torpedozerstörer-Flottille, todt sei und daß Lazaza, Kommandant des Kreuzers „Maria Theresa", Selbstmord begangen habe. — Lieutenant Hobson und seine Mitgefangenen sind nunmehr gegen spanische Gefangene ausgewechselt worden.

Madrid, 7. Juli. Das Gerücht, Admiral Cervera sei in Freiheit gesetzt worden, wird von der „Agenzia Fabra" als unrichtig bezeichnet.

Provinzialnachrichten.

)(**Culmsee**, 8. Juli. (Personalnotiz.) Herr Lehrer Grapentin aus Elbing, früher in Kunzendorf bei Culmsee, ist vom Magistrat in Berlin zum städtischen Lehrer gewählt. Herr G. tritt seine neue Stelle bereits am 1. Oktober an.

Dirschau, 6. Juli. (Ein Unfall) ereignete sich am Dienstag Abend auf dem hiesigen Rangirbahnhof. Der Streckenarbeiter Hildebrandt überschritt in der Nähe der Ueberführung ein Geleise und wurde von einer Rangirmaschine, welche gerade die Stelle passirte, umgestoßen. Glücklicherweise fiel Hildebrandt der Länge nach in das Geleise, und fuhr die Maschine über ihn hinweg. Da dieselbe einen niedrigen Aschkasten hat, wurde H. doch schwer verletzt; namentlich das rechte Bein scheint schwer gelitten zu haben.

Danzig, 7. Juli. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident von Goßler wird auch diesmal einen größeren Theil seines Urlaubes wie im vorigen Jahre in Interlaken zubringen. — Regierungs- und Gewerberath Trilling in Danzig, welcher sich im Auftrage des Landwirthschaftsministers nach Wien zum Studium der dortigen Bernsteinhandelsverhältnisse begeben hat, hat gleichzeitig einen längeren Urlaub angetreten, nach dessen Ablauf er dem Minister in Berlin Bericht über seine Mission erstatten wird. — Im Alter von fast 72 Jahren starb in vergangener Nacht infolge Schlaganfalles der Landgerichtsrath a. D. Bruno Thun. Der Verstorbene war früher Kreisrichter in Putzig und Thorn und seit 1877 in Danzig. Vor zwei Jahren war er in den Ruhestand getreten. — Infolge Blutsturzes starb gestern Abend plötzlich auf der Straße der Kaufmann und Stadtverordnete Eschert, Inhaber der bekannten großen Firma J. S. Keiler Nachf.

Danzig, 7. Juli. (Verschiedenes.) Das gestrige Jubiläum des 300jährigen Bestehens der altbewährten Liqueurfabrik „Zum Lachs", in Firma Isaak Wed Ling Wwe. und Eydam Dirk Hekker, gestaltete sich für dieselbe und für die Angestellten der Firma zu einem ganz besonderen Ehrentage. Schon früh liefen bei der Geschäftsleitung Glückwunsch-Telegramme und Glückwunschschreiben vom In- und Auslande in großer Zahl, sowie ebensoviele Blumenspenden ein. Eingeleitet wurde die Festlichkeit des Tages durch einen entsprechenden feierlichen Akt unter den Angestellten der Firma, wobei namens der Inhaberin derselben bekannt gegeben wurde, daß Herrn Emil Unruh, dem bisherigen Geschäftsführer, die Prokura des Hauses verliehen sei. Ferner wurde bei dieser Gelegenheit sämmtlichen Angestellten ein Sparkassenbuch überreicht, wobei sich die Höhe der Einlage auf dasselbe nach der Zahl der im Dienste der Firma verbrachten Jahre, sowie nach der Verantwortlichkeit der Stellung der einzelnen Personen richtete. Abends fand ein Festessen statt. — Wegen Mordes zum Tode verurtheilt

---

seiner Schülerin nicht Gefühle, Hoffnungen, Wünsche und Träume zu erwecken, welche das spätere Leben zu verwirklichen oft nicht im Stande ist.

Wenn in den letzten Tagen Marga's Herz eine gewisse Bangigkeit, ein gewisser Zweifel beschlich, ob Ulrich auch in der That der Mann ihres Vertrauens, der edle, starke Charakter war, so lag die Schuld theils an diesen Vorstellungen Marga's von dem Wesen einer Ehe, und zum größten Theile an der nicht mehr zurückzudrängenden leidenschaftlichen Ungeduld, mit der sich Ulrich nach dem Besitz Marga's sehnte.

Sie bemerkte diese Ungeduld sehr wohl und ward scheu und zurückhaltend. Und nun, da diese leidenschaftliche Ungeduld in heftigen, glühenden Flammen emporlohte, stieß sie Ulrich erschreckt von sich und floh geängstigt in die Einsamkeit ihres Kämmerchens.

Die Welt, das Leben erschienen ihr mit einem Male in einem ganz anderen Lichte. Dämonische Flammen schienen überall aufzuzucken, und prasselnd stürzte das Gebäude ihres bisherigen Lebens, ihrer bisherigen Welt in dieser leidenschaftlichen Lage zusammen. Die Welt der Kindheit versank, die Welt des Weibes erstand. Wenn Marga diese Erfahrung gemacht, während in ihrem Herzen, wenn auch unbewußt, die Liebe sich eingeschlichen, dann würde der Zusammenbruch dieser kindlich-reinen Welt ihr kein furchtbares, schreckhaftes Ereigniß gewesen sein, sondern sie würde die Umwälzung in ihrem Innern nur als eine Fortentwickelung, als eine Entfaltung der Knospe zur köstlichen Blüte empfunden haben. Aber da sie nicht liebte, da sie sich noch keine Vorstellung von der Liebe machen konnte, sah sie nur die häßliche Seite, das leidenschaftliche Begehren des Mannes, das ihr jungfräuliches Empfinden abstieß; und erschüttert, fassungslos, bis in die Tiefe ihres Herzens verletzt, wandte sie sich von dem Manne ab, der sie leidenschaftlich begehrte, ohne ihre Liebe errungen zu haben.

Aus ihrem schmerzlichen und bitteren Sinnen wurde sie durch ein leises Klopfen an der Thüre ihres Zimmers aufgeschreckt. Sollte Ulrich sie aufsuchen? Sie konnte ihn nicht sehen, — sie gab keine Antwort und saß athemlos, schweigend da in dem finsteren Zimmer.

Da hörte sie die Stimme des Dienstmädchens: „Fräulein — gnädigs Fräulein ..."

Marga erhob sich und öffnete die Thür ein wenig.

„Was wollen Sie?"

„Die Herrens lassen fragen," stammelte das Mädchen, „ob das gnädige Fräulein nich auch 'n bischen in die Gaststube herunterkommen wollten ..."

„Sagen Sie den Herren, daß ich mich nicht ganz wohl fühlte und mich zur Ruhe legen wollte."

Damit schloß sie die Thür und schob den Riegel wieder vor. Kopfschüttelnd entfernte sich das Mädchen und richtete die Bestellung aus.

„Ei wie schade," sagte Lieutenant von Sellin bedauernd. „Es war heute Mittag so nett — Fräulein Marga war so heiter, wie ich sie noch nie gesehen habe."

(Fortsetzung folgt.)

wurde in der vorletzten hiesigen Schwurgerichtsperiode nach dreitägiger Verhandlung der Händler Franz Woiciechowski aus Wischin, Kreis Berent, welcher den Arbeiter Franz Josef Barra von ebendaher überfallen und erschlagen haben soll. Die von W. gegen das Urtheil eingelegte Revision kam Dienstag vor dem 2. Straffenate des Reichsgerichts zur Verhandlung. Die erhobenen Rügen bezogen sich in der Hauptsache auf die Vernehmung und Vereidigung von Zeugen; auch Beschränkung der Vertheidigung wurde behauptet. Das Reichsgericht erachtete sämmtliche Rügen für unbegründet und erkannte deshalb auf Verwerfung der Revision, sodaß das Todesurtheil nunmehr rechtskräftig geworden ist. — Erhängt hat sich heute Vormittag an einem Baume auf Bastion Bär ein unbekannter Mann, der anscheinend dem Arbeiterstande angehörte. Die Leiche wurde einstweilen in der städtischen Leichenhalle auf dem Bleihofe untergebracht.

Neustadt, 6. Juli. (Ein Geisteskranker), der in die Irrenanstalt gebracht werden sollte, warf sich hier heute vor einen Zug und wurde sogleich durch Ueberfahren getödtet. Der Kranke war aus Essen hierher gebracht worden und befand sich in sehr aufgeregtem Zustande. Er entlief seinen Begleitern, und ehe man es hindern konnte, war das Unglück geschehen.

Eydtkuhnen, 6. Juli. (Der Krebsverkehr von Rußland), der in letzter Zeit sehr zurückgegangen war, hat sich jetzt wieder bedeutend verstärkt.

Schulitz, 7. Juli. (Gesunkener Kahn.) Am Dienstag Abend ist am Ufer der Weichsel hier ein großer Kahn gesunken. Nach der „Ostd. Pr." soll er durch böswillige Hand zum Sinken gebracht sein. Hebungs-Versuche werden angestellt.

Wirsitz, 6. Juli. (Die Frage des weiteren Ausbaues des Kleinbahnnetzes im Kreise Wirsitz) hat jetzt eine befriedigende Lösung gefunden. Unter der Firma „Kleinbahngesellschaft Krone m. b. H." hat sich jüngst in Berlin eine Gesellschaft gebildet, welcher der Bau folgender Kleinbahnlinien vom Kreise Wirsitz übertragen worden ist: Erlau-Miechchowo, Augustenhof-Jobshöhe, Wissek-Kociechmühle, Nakel-Netzbrücke, Weißenhöhe-Netze, deren Gesammtlänge etwa 70 Kilometer beträgt. Die mit Lokomotiven zu betreibende Kleinbahn, welche dem Personen- und Güterverkehr dienen soll, erhält eine Spurweite von 600 Millimeter. Der erste Spatenstich zu diesen Bahnen ist bereits geschehen, und es entwickelt sich daselbst jetzt auf den verschiedenen Linien eine rege Bauthätigkeit.

Posen, 6. Juli. (Die Verletzungen des Lieutenants von Madeyski), der bekanntlich beim Wettrennen am Sonntag mit dem Pferde stürzte, sind, wie sich ergeben, glücklicherweise nur leichter Art. Außer einigen Abschürfungen im Gesicht ist nur die schon erwähnte Quetschung vorhanden.

Schönlanke, 5. Juli. (Tod in der Irrenanstalt.) Der frühere Dirigent der hiesigen städtischen höheren Knabenschule, Dr. Becker, welcher wegen Geisteskrankheit vor vier Jahren in die Provinzial-Irrenanstalt zu Dziekanka gebracht wurde, ist der „Ostd. Presse" zufolge am 22. v. Mts. gestorben. Becker hat nur ein Alter von 40 Jahren erreicht.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 9. Juli 1386, vor 512 Jahren, fand bei Sempach der Sieg der Schweizer über die Oesterreicher statt, mit welchem die österreichische Herrschaft in der Schweiz endete. In der Schlacht, wo nach der Volksüberlieferung der hochherzige Arnold von Winkelried seinen Landsleuten in die geharnischten Reihen der Ritter „eine Gasse bahnte", indem er eine Menge Lanzen erfaßte und sich in die Brust grub, erlag Herzog Leopold III. von Oesterreich mit 656 Edlen unter den Kolbenschlägen helvetischer Landleute.

Thorn, 8. Juli 1898.

— (Der Kriegerverein) hält am Sonnabend, abends 8 Uhr, bei Nicolai seine diesmonatliche Hauptversammlung ab. Die Monatsversammlung des Landwehrvereins findet gleichfalls morgen, abends 8½ Uhr, bei Dylewski statt.

— (Handwerkerverein.) Dem Vorstande des Handwerkervereins ist es zu seinem Bedauern nicht gelungen, den Dampfer „Prinz Wilhelm" chartern zu können, da derselbe für die erste Zeit vergeben ist. Infolge dessen wird am 17. d. Mts. mit der Bahn nach Lulkau gefahren und alle in Aussicht genommenen Vergnügungen finden daselbst statt. Die Fahrt hin und zurück kommt auf 35 Pf. zu stehen.

—(Sommeroper.) Herr Direktor Waldau hat Herrn Pander, der gestern Abend wiederum unter stürmischem Beifall auftrat, noch zu einem letzten Abschieds-Gastspiel gewonnen, das am Sonnabend zu ganz kleinen Preisen stattfindet, um allen Kreisen unseres Publikums Gelegenheit zu geben, den Gast zu sehen. Der bisherige Erfolg wird wohl Herrn Pander auch an diesem Abend treu bleiben. Sonntag den 10. d. Mts. findet eine einmalige Aufführung der reizenden Operette „Der Vogelhändler" in vorzüglicher Besetzung statt. Den Adam singt der vom vorigen Jahr her bekannte und beliebte Herr Raven-Schwab, die Christel Frl. Körner, Kurfürstin Frl. Spett und Adelaide die ebenfalls altbeliebte Frau Reißner.

— (Auf der Uferbahn) sind in den letzten Wochen 93 Waggonladungen Kalksteine eingegangen, die für die russische Zuckerfabrik Leonow bei Duninow bestimmt sind. Die Steine sind auch schon auf der Fabrik gehörigen sogenannten Dubassen zu Wasser verladen und durch die der Fabrik gehörigen Dampfer „Neptun" oder „Tryton" dorthin geschleppt worden. Fünfzig weitere Waggonladungen Kalksteine werden noch hier eintreffen.

— (Strafkammer.) In der heutigen Sitzung gelangte die Strafsache gegen den früheren Pferdebahn-Inspektor Schwindl von hier wegen Betruges rc. zur nochmaligen Verhandlung. Schwindl hatte, wie bekannt sein wird, gegen das ihn verurtheilende Erkenntniß der hiesigen Strafkammer Revision eingelegt, demzufolge die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die hiesige Strafkammer zurückverwiesen wurde. Zum heutigen Termine sind 60 Zeugen geladen. Der Urtheilsspruch dürfte demnach erst spät abends zu erwarten sein.

— (Feuer.) Heute früh gegen 3 Uhr entstand im Hause Coppernikusstraße Nr. 5 in der im Dachgeschoß belegenen Wohnung des Schuhmachers Wiemann jedenfalls infolge Explosion der Stubenlampe, die brennend stehen gelassen war, Feuer. Da das Feuer einen größeren Umfang zu nehmen schien, wurde die gesammte städtische Feuerwehr durch die elektrischen Feuermelder alarmirt. Durch die energische Thätigkeit der ersten Feuerwehrmannschaften gelang es aber schon, den Brand auf die Stube zu beschränken, welche vollständig ausbrannte. Wiemann hatte seine Wohnung abends um 10 Uhr verlassen und war bei Ausbruch des Feuers noch abwesend.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Sack, enthaltend ein Frauenhemde, gezeichnet J. Z. 20, ein Mannshemde, 2 Bettbezüge, ein Tischtuch und ein Gebauer mit einem Stieglitz am Leibitscher Thor, abzuholen bei Aust, Schlachthausstraße 37, ein Taschenmesser an der Weichsel, ein Stück Leinewand auf der Culmer Vorstadt, ein anscheinend goldenes Armband in Grünhof und ein Damensommermantel, abzuholen im Artushofe. Näheres im Polizeisekretariat.

Der Untergang der „Bourgogne".

Newyork, 7. Juli. Mittheilungen geretteter Passagiere der „Bourgogne" besagen, daß nicht allein keinerlei Versuch gemacht worden sei, Frauen und Kinder, geschweige denn irgend einen Passagier zu retten, sondern daß die Mannschaft mit fast unglaublicher Barbarei verfahren sei. Wohl sei der Kapitän auf seinem Posten geblieben und mit dem Schiffe untergegangen, aber die Schiffsbesatzung habe sich der Rettungsboote bemächtigt und die Passagiere mit Rudern und Bootshaken zurückgetrieben, während eine Anzahl von italienischen Zwischendeckpassagieren den Weg zu den Booten sich mit Messern erzwungen habe. (Man wird gut daran thun, diese Angaben nicht ohne weiteres zu glauben. Die Untersuchung hat im Falle der „Elbe" bekanntlich ergeben, daß zuerst von geretteten Passagieren, insbesondere von einem Czechen, auf Kosten der Offiziere und Mannschaften kräftig gelogen worden ist. Das kann auch hier der Fall sein, wie wir zur Ehre der französischen Seeleute annehmen wollen — Red.) Unter den Passagieren seien verschiedene Deutsche gewesen.

London, 7. Juli. Nach einer Lloyd-Meldung aus Halifax sind 105 Passagiere und 61 Mann der Besatzung der „Bourgogne" gerettet. Somit dürften insgesammt 549 Personen umgekommen sein. Unter den vermißten Passagieren befinden sich folgende mit deutschklingenden Namen: Leon Baumann, Kaspar Behr, Adolf Graf, Georg Grieshaber, A. Keßler, Dr. S. Koppe, Henry Kraemer, Oswald Kerner, A. Schultz, Dienstmädchen A. Weiß, E. H. Wuertz, zwei Kinder H. und E. Weißig, Professor E. L. Walter, J. H. Wind, J. M. Brunk, A. Hummel, zwei Kinder J. Kiehl und Therese Sommer, S. Heß, C. Janssen, Bertha Mohl, Emma Mader, Karoline Ritter, Karola Schultz, Mildred Schultz, B. Strauß, Frau Strauß, Fräulein M. Strauß, und Fräulein W. Strauß.

Paris, 7. Juli. Die Meldung, daß alle Passagiere der ersten Klasse von der „Bourgogne" gerettet seien, wird jetzt von der „Agence Fabra" als irrthümlich bezeichnet. Im Gegentheil muß angenommen werden, daß sämmtliche Reisende dieser Klasse ertrunken sind, da sich unter den bisher als gerettet Gemeldeten kein Name solcher Passagiere befindet. — Auch die hiesige Ausgabe des „Newyork Herald" meldet, man befürchte, daß sämmtliche Passagiere erster Klasse von der „Bourgogne" ertrunken seien. Es werde vermuthet, daß der „Cromartyshire" mit dem Steuerbord der „Bourgogne" zusammenstieß, wo sich die Kajüten erster Klasse befanden, deren Insassen wahrscheinlich im Schlafe von den eindringenden Wassermassen überrascht worden sind.

Paris, 7. Juli. Kaiser Wilhelm sandte aus Odde ein Beileidstelegramm an den Präsidenten Faure wegen des Unglückes, von dem die „Bourgogne" betroffen wurde. — Heute Vormittag empfing der Präsident den russischen Botschafter, welcher gleichfalls die Theilnahme seiner Regierung an der Katastrophe zum Ausdruck brachte.

London, 7. Juli. Nach weiterer Lloyds-Meldung über den Untergang der „Bourgogne" sind nicht, wie vorher gemeldet, 104 Passagiere 61 Mannschaften, sondern 61 Passagiere und 104 Mann Besatzung gerettet.

Mannigfaltiges.

(Der Reichskanzler ist kein Radfahrer.) Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: In mehreren Blättern findet sich die Angabe, der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe betreibe neuerdings auch das Radfahren. Diese Mittheilung ist indessen unrichtig. Der Herr Reichskanzler gehört nicht zu den Radsport Ausübenden.

(Ein furchtbarer Sturm) hat nach einer Meldung aus Newyork am Montag Nachmittag einen Theil der Küste von Hampton (Ostküste der Vereinigten Staaten) heimgesucht und gewaltigen Schaden an Eigenthum verursacht. Viele Landhäuser und mehrere kleine Hotels sind umgeweht, und die aus Holz gebaute Skatingring-Anlage ist zerstört worden; 7 Personen sind hierbei getödtet und etwa 100 verletzt. Eine Yacht kenterte, wobei 5 Personen umkamen. Aus Beverley (Massachusetts) wird gemeldet, daß der Vergnügungsdampfer „Surf City" gesunken ist; derselbe hatte 60 Personen an Bord, von denen, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, sieben ertrunken sind; man fürchtet, daß die Zahl der Opfer eine noch größere ist.

(Millionen-Vermächtniß) an die Stadt Berlin. Der verstorbene Stadtverordnete, Professor Leo, hat, so wird gemeldet, den größten Theil seines nach Millionen zählenden Vermögens der Stadt Berlin bezw. wohlthätigen Stiftungen vermacht. Die Erbberechtigten sind auf das Pflichttheil gesetzt worden.

(In den Gasglühlichtprozessen) hat nunmehr die höchste Instanz gesprochen. Am Mittwoch bestätigte das Reichsgericht die Urtheile des Kammergerichts und des Oberlandesgerichts Hamm, in denen Auer mit seinen Ansprüchen abgewiesen wird.

(Hinrichtung.) In Güstrow wurde am Donnerstag der wegen Ermordung eines Knaben zum Tode verurtheilte Maurerlehrling Hermann Miertz aus Strelitz durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet. Miertz sollte schon am 22. April d. J. enthauptet werden, unmittelbar vor der Hinrichtung gestand er aber, daß er einen Mitschuldigen habe. Die Hinrichtung wurde deshalb aufgehoben. Die angestellten Ermittelungen ergaben, daß Miertz gelogen und den Mord allein ausgeführt hatte.

(Schneefall) ist am Mittwoch in den Kärnthner Bergen eingetreten.

(Explosionsunglück.) An Bord des im Royal Albert-Dock in London liegenden Dampfers „Manitoba", welcher vor kurzem an die amerikanische Regierung verkauft worden sein soll, explodirte eine Kiste Sicherheitspatronen. Soweit bisher bekannt, wurden 5 Mann getödtet und 15 schwer verletzt.

Neueste Nachrichten.

Krakau, 7. Juli. Bezüglich des in Posen verbotenen polnischen Aerzte- und Naturforscherkongresses wird mitgetheilt, daß derselbe jetzt gänzlich abgesagt ist.

Pest, 7. Juli. Wie das „Ungarische Korresp.-Bur." mittheilt, geht aus den Einzelheiten, welche über das gegen Kaiser Franz Josef geplante Komplott vorliegen, hervor, daß dasselbe keinen ernsten Charakter besitzt. Es hätte kaum jemals zur Ausführung kommen können. Zwei der Angeklagten gestanden, daß die Dynamitbombe an einer Stelle hingelegt werden sollte, an welcher der Kaiser niemals vorbeikommt. Die auf das strengste geführte Untersuchung ergab nichts Verdächtiges.

Jaragua, 7. Juli. Lieutenant Hobsen und seine Mitgefangenen sind nunmehr gegen spanische Gefangene ausgetauscht worden.

New-York, 7. Juli, abends. Die Marine bereitet eine gründliche Absuchung der westindischen Gewässer nach spanischen Schiffen vor. Marinesekretär Long bestreitet, daß eine Reibung zwischen General Shafter und Admiral Sampson besteht.

New-York, 7. Juli, abends. Nach einer Depesche an das „Evening Telegramm" aus Shafters Hauptquartier vom 6. d. M. verlautet, das Gefecht solle am 7., mittags, aufgenommen werden. Die Schützen beider Heere ständen kaum zweihundert Yards auseinander.

Washington, 7. Juli, abends. Der Marinesekretär Long hat soeben an Sampson telegraphirt, er möge sofort ein Geschwader detachiren, mit dem Watson angewiesen sei, unverzüglich nach Spanien abzugehen.

Washington, 7. Juli, abends. Es ist beschlossen worden, Santiago nicht sofort anzugreifen, da man der Ansicht ist, daß die Stadt, auch ohne daß erst große Verluste an Menschenleben nöthig werden, bald fallen werde.

Washington, 7. Juli, abends. Mac Kinley unterzeichnete eine Resolution, betreffend die Annexion Havais. — Eine Depesche des Admirals Dewey vom 4. ds. besagt: Amerikanische Truppen landeten in Cavite; die kriegerische Thätigkeit der Aufständischen dauert fort. Aguinaldo proklamirt selbst die revolutionäre Republik.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	8. Juli.	7. Juli.
Tend. Fondsbörse: befestigt.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—15	216—00
Warschau 8 Tage	215—90	215—90
Oesterreichische Banknoten	169-95	170—10
Preußische Konsols 3 %	95-80	96-30
Preußische Konsols 3½ %	102—90	102—80
Preußische Konsols 3½ %	102—70	102—80
Deutsche Reichsanleihe 3%	95—00	95—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102—70	102—80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	92—20	92—00
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	100—00	100-00
Posener Pfandbriefe 3½ %	99—90	99—70
" " 4%	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100—90	101—20
Türk. 1% Anleihe C	26—70	26 60
Italienische Rente 4%	93—00	92—90
Rumän. Rente v. 1894 4 %	93—70	93—80
Diskon. Kommandit-Antheile	198 40	199—10
Harpener Bergw.-Aktien	179—00	177—80
Thorner Stadtanleihe 3½ %	99-20	99-25
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	—	—
Spiritus:		
70er loko	53—10	52—75

Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.
Londoner Diskont 2½ pCt.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 10. Juli 1898. (5. S. n. Trinitatis.)

Altstädtische evangelische Kirche: Morg. 8 Uhr Herr Pfarrer Jacobi. — Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Stachowitz. — Kollekte für die kirchliche Armenstiftung.

Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Herr Superintendent Hänel. — Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr: Herr Kandidat Heuer.

Garnison-Kirche: vorm. 10½ Uhr: Divisionspfarrer Strauß. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Divisionspfarrer Becke.

Baptisten-Gemeinde, Betsaal (Bromb. Vorstadt) Hofstraße 16: vorm. 10 und nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche in Mocker: vorm. 9½ Uhr Pastor Meyer. (Konfirmation.)

Mädchenschule zu Mocker: Vormittag 9½ Uhr Gottesdienst: Herr Kandidat Heuer.

Evangelische Kirche zu Podgorz: vorm. ½10 Uhr Beichte. — 10 Uhr Gottesdienst, dann Abendmahl, Herr Pfarrer Endemann. — Nachmittag 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst: Derselbe.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz" (Versammlungssaal Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule): Sonntag nachm. 3½ Uhr Gebetsversammlung mit Vortrag.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 7. Juli 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	190	145	130	150
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	192—210	140—150	145—150	140—156
Anklam	190	133	138	143
Danzig	197—214	155	150	158
Elbing	—	—	—	—
Thorn	—	148—150	—	165
Culm	—	—	—	—
Breslau	171—204	145—162	135 155	159—165
Bromberg	—	—	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	198	141	—	172
Stettin Stadt	196	145	150	146
Posen	206	150	152	152

Königsberg, 7. Juli. (Spiritusbericht) pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 5000 Ltr., loko ziemlich unverändert, Termine matter. Loko 70er nicht kontingentirt 53,— Mark Br., 52,30 Mk. Gd., 52,50 Mk. bez., Juli nicht kontingentirt 53,— Mk. Br., 51,80 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 8. Juli.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchst. Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	17	00	19	20
Roggen	"	14	00	15	00
Gerste	"	—	—	—	—
Hafer	"	—	—	—	—
Stroh (Richt-)	"	4	00	—	—
Heu	"	4	00	—	—
Erbsen	"	—	—	—	—
Kartoffeln (alte)	50 Kilo	1	80	2	00
Weizenmehl	"	10	40	15	80
Roggenmehl	"	8	20	12	10
Brot	Kilo	—	25	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	00	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	—	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	00
Schweinefleisch	"	1	20	1	40
Geräucherter Speck	"	1	40	—	—
Schmalz	"	—	—	—	—
Hammelfleisch	"	1	00	1	20
Eßbutter	"	1	60	2	20
Eier	Schock	2	80	—	—
Krebse	"	1	50	3	00
Aale	1 Kilo	1	80	2	00
Bressen	"	—	50	—	80
Schleie	"	—	70	—	80
Hechte	"	—	80	1	00
Karauschen	"	—	70	—	80
Barsche	"	—	80	—	—
Zander	"	—	—	—	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Barbinen	"	—	—	—	—
Weißfische	"	—	20	—	—
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	16	—	—
Spiritus	"	1	40	—	—
" (denat.)	"	—	45	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Fischen und Geflügel, sowie Zufuhren von allen Landprodukten gut beschickt. Getreidezufuhren keine.

Es kosteten: Kohlrabi 15—20 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 10—40 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 10 Köpfchen, Schnittlauch 2 Pf. pro Bundch., Mohrrüben 5 Pf. pro Bund, Radieschen 10 Pf. pro 4 Bundchen, Gurken 3,00—4,00 Mk. pro Mandel, Schooten 10 Pf. pro Pfd., Pilze 5 Pf. pro Näpfchen, Walderdbeeren 40 Pf. per Liter, Garten-Erdbeeren 40 Pf. pro Pfund, Gänse 2,50—3,50 Mk. pro Stück, Enten 1,80—2,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,30—1,50 Mk. pro Stück, Hühner, junge 0,80 bis 1,00 Mark pro Paar, Tauben 50—60 Pf. pro Paar.

9. Juli. Sonn.-Aufgang 3.55 Uhr.
Mond-Aufgang 10.36 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.25 Uhr.
Mond-Unterg. 11.22 Uhr.

Bekanntmachung.

An unserer Bürgermädchenschule ist die Stelle eines evangel. **Elementarlehrers** zu besetzen.

(Grundgehalt 1100 Mark, Miethsentschädigung 400 Mk. bezw. 267 Mk., Alterszulagen 150 Mk., Stellenzulage 100 Mk.; Besoldung der einstweilig angestellten oder noch nicht 4 Jahre im öffentlichen Schuldienste stehenden Lehrer 880 Mk. Miethsentschädigung 267 Mk., Stellenzulage 100 Mk.)

Für geprüfte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 Mk. mehr.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns bis zum 1. August d. Js. einreichen.

Thorn den 6. Juli 1898.

Der Magistrat.

Steckbrief.

Gegen den Arbeiter **Miecislaus Poprawski** aus Mocker, geboren am 8. Januar 1877 zu Thorn, katholisch, ledig, welcher sich verborgen hält, soll eine durch Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Thorn, vom 8. Januar 1898 erkannte Geldstrafe von 6 Mark, im Unvermögensfalle eine Gefängnißstrafe von 2 Tagen, vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Justizgefängniß abzuliefern, welches wir um Strafvollstreckung und Nachricht zu D 569/97 ersuchen, falls Angeklagter nicht die Geldstrafe zahlt, oder Zahlung nachweist.

Thorn den 30. Juni 1898.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Seelig David** aus Thorn, in Firma **S. David,** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin

auf den 28. Juli 1898

vorm. 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 7, bestimmt.

Thorn den 4. Juli 1898.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abth. V.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Bielsk**, Kreis Briesen, Band II, Blatt 8, auf den Namen der **Albert** und **Agnes** geb. Nalenz-**Schoenfeld**'schen Eheleute eingetragene, in der Gemarkung Bielsk belegene Grundstück (Bauernhof) (a. Wohnhaus mit Pferdestall, Hofraum und Hausgarten, b. Vieh- und Schweinestall, c. Scheune)

am 10. September 1898

vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 86,35 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 24,88,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 150 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn den 6. Juli 1898.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Errichtung eines Doppelwohnhauses in Klm. 5,777 der Strecke Thorn-Ottlotschin soll vergeben werden.

Der Verdingungsanschlag nebst Bedingungen ist gegen kostenfreie Einsendung von 50 Pf. von der unterzeichneten Inspektion zu beziehen; die Zeichnung kann daselbst eingesehen werden. Die Eröffnung der Angebote findet am 16. d. Mts. vormittags 11½ Uhr statt.

Thorn den 6. Juli 1898.

Betriebsinspektion 1.

Ein gangbares Restaurant,
in belebter Straße, preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Größte Ersparniß an

Zeit
Geld
und
Arbeit

erzielt man durch den Gebrauch von

Oehmig-Weidlich-Seife
aromatisch.

Zu haben in allen bessern Kolonialwaaren-, Drogen- u. Seifengeschäft.

---

1 Plätterin wünscht Beschäftig. in und außer dem Hause. **Hellwig,** Gerberstraße 13/15, neben der Töchterschule.

Norddeutsche Creditanstalt.

Agentur Thorn.

Königsberg i. Pr. **Thorn,** Danzig.
Brückenstrasse 9.

Aktien-Kapital 5 Millionen Mark.

An- und Verkauf von Effekten.
Einlösung von Koupons.
Diskontirung in- und ausländischer Wechsel.
Höchstmögliche Verzinsung von Baareinlagen auf provisionsfreien Check- u. Depositenkonten.
Beleihung von Effekten u. Hypothekendokumenten.
Aufbewahrung von Werthobjekten unter eigenem Mitverschluß der Miether.
Ausstellung von Wechseln auf ausländische Plätze.
Besorgung sämmtlicher baukgeschäftlichen Transaktionen.



15ter Pferdemarkt

für Luxus- u. Gebrauchs-Pferde

in Inowrazlaw am 19. und 20. Juli 1898

mit **Verlosung** von auf dem Markte angekauften Pferden. Anmeldungen zu den Ställen sind bis zum 12. Juli schriftlich an Herrn Rudoph Lieberkühn in Orlowo bei Inowrazlaw zu richten. Spätere Anmeldungen können nur nach Massgabe des vorhandenen Raumes berücksichtigt werden.

Preise der Pferdestände:

In den Ställen für die ganze Dauer des Marktes per Pferd Mk. 5,00
In den Ställen für einen besonderen Kastenstand . . . . . „ 7,50
auf freiem Gehöft per Pferd und Tag . . . . „ 0,50

Die Einstellung der Pferde in die Ställe ist vom 16. bis 24. Juli gestattet. Eintrittsgeld per Person und Tag 0,50 Mk., Pferdewärter erhalten Freikarten. Gleichzeitig findet auf dem Pferdemarkte eine Ausstellung von Wagen, landwirthschaftlichen Maschinen und Ackergeräthen aller Art statt. Diesbezügliche Anmeldungen sind ebenfalls an Herrn Rudolph Lieberkühn in Orlowo bei Inowrazlaw zu richten. Die Platzmiethe beträgt 0,25 Mk. per Quadratmeter.

Der Kujawische Zuchtverein.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Geissler, Crüsemann, v. Dembiński, v. Grabski, K. v. Kozłowski, M. Kohnert, Lieberkühn, P. Nehring, v. Znaniecki.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe
garnirte und ungarnirte Hüte
zu jedem nur annehmbaren Preise aus.

Rob. Laszynski,
vorm. Geschw. **Schweitzer,**
Mocker, Thornerstraße 23.

Wer ist geneigt und befähigt einen Untertertianer im Griechischen zu unterrichten?
Auskunft in der Exped. d. Ztg.

Zu kaufen gesucht
eine Rollschutzwand.
Off. u. **A. B.** i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Neue Fettheringe,
3 Stck. 10 Pf., empfiehlt
Paul Walke, Brückenstr. 20.

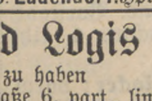
Feinste Matjesheringe
(Juni-Fang) empfiehlt
Eduard Kohnert.

Mosel- und Rothweinflaschen
kauft **Franz Wiese,** Friedrichstr. 6.

Einfachster
Düngerstreuer,
Patent Hampel.
Alleinverkauf bei
B. Hirschfeld, Breslau.

Plüß-Staufer-Kitt
in Tuben und Gläsern
mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämirt, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- und Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das **Vorzüglichste** zum Kitten zerbrochener Gegenstände, empfehlen Anders & Co. Drogenh., Philipp Elkan Nachf.

Verkaufe weil überzählig, 11jährigen



Fuchswallach,
1,72 gr., zu jed. annehmbaren Preise.
Thorn, Bachestr. 13. **Ludendorf,** Hptm.

Kost und Logis
für 2 junge Leute zu haben
Gerstenstraße 6, part., links.

Gut moussirendes
Grätzer-Bier
empfiehlt die
Zweigniederlassung der Brauerei Englisch-Brunen.
Thorn, Culmerstraße 3.
Telephon 123.

Meine Butter
kostet von **Sonntag den 10. Juli** ab 1,10 Mk. am Wagen und in den Niederlagen. **H. Weier.**

---

ff. Kochbutter,
à Pfund **80 Pfg.,** empfiehlt
J. Stoller, Schillerstr.

Malton-Weine,
Portwein, Sherry u. Tokayer
¹/₁ Fl. 2, ¹/₂ Fl. 1 Mk.
Oswald Gehrke,
Thorn, Culmerstraße.

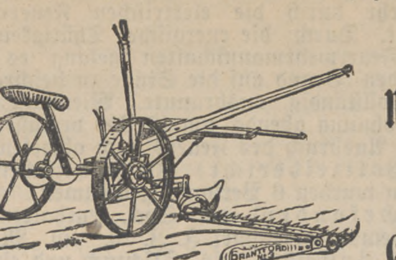
---

50 000
zum **Rohbau** geeignete
Ziegelsteine
franko **Weichselufer Topolno** gesucht. Offerten mit Preisangabe erbittet
Eichhorst,
Brachlin Post.

Fast neue Akkord-Zither
billig zu verkaufen Schillerstr. 19, 1 Tr.

Mieths-Kontrakts-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Massey Harris leichtzügige bestbewährte



Gras- und Getreide-mäher,
sowie
Garbenbinder
mit perfekten Rollenlagern
Heuwender und Pferde-Rechen
offerirt billigst
E. Drewitz, Thorn,
Maschinenbauanstalt.
Prospekte gratis und franko.

Junger Mann,
mit guter Schulbildung, aus anständiger Familie, welcher das Baugeschäft erlernen will, kann sich melden.
Paul Weber, Baugesch., Culmerstr. 1.

Tüchtige Uniformschneider
in und außer dem Hause sucht für dauernde Arbeit
Heinrich Kreibich.

Ein Tischlergeselle
u. **2 Lehrlinge** können **sofort** eintreten. **M. Mondry.**

Maurer und Arbeiter
sucht gegen hohen Lohn
Fr. Kleintje, Baugeschäft.

---

1 Buchbinderlehrling
sucht **C. W. Huch's** Nachflg.,
Arthur Huch, Buchbindermeister,
Bromberg.

---

1 kräftiger Molkereilehrling
kann sof. eintreten. **J. Stoller,**
Thorn, Jakobsstraße 16.

Brettschneider sucht
Schiffbauer **Macierzinski,**
Jakobsvorstadt, Weinbergstraße.

Junges Kindermädchen
f. d. Nachmittag ges. Gerstenstr. 4, II.

Aufwartemädchen v. sof. ges. Wo, sagt d. Exp. d. Z.

Tüchtige
Akkordputzer
von sofort gesucht am Neubau Friedrichstraße. **Ulmer & Kaun.**

Beim Umbau des Bahnhofs Kornatowo finden
80 Arbeiter
bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.
G. Ad. Oesterle,
Wroclawken.

Wir suchen per sofort einen
tüchtigen Hausknecht.
C. B. Dietrich & Sohn.

Gesucht ein tüchtiger, zuverlässiger
Hausdiener
in **Schrock's Hotel** (früher Arenz).

Ein Laufbursche gesucht für sof. od. zum 15. d. Mts. **A. Lepinski.**

Ein anst. junges Mädchen,
welches auch gerne in der Wirthschaft behilflich sein möchte, sucht Stellung als **Verkäuferin** Näh. i. d. Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen,
welches die Schneiderei gut versteht, sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Zu erfr. **Mocker** Lindenstr. 52, pt.

Ein junges Mädchen
möchte gerne in ein Papiergeschäft mit freier Station eintreten. Gehalt nach Uebereinkunft. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Für mein Leinen- und Ausstattungsgeschäft suche ich per 15. Juli oder 1. August cr.
2 Lehrmädchen.
Leinenhaus **M. Chlebowski, Thorn.**

Laden nebst kleiner Wohnung zu verm. **R. Schultz,** Friedrichstraße 6.

---

2 gut möbl. Zimmer
mit Balkon z. verm. Junkerstr. 6., I.

1—2 fein möbl. Zimmer
ev. Burschenst. z. v. Albrechtstr. 4, III r.

Gesucht Wohnung
von 7 Zimmern, Baderaum, Burschen- und Mädchenkammer 2c. für gleich od. 1. Oktober. Keine Stallung!
Major Grunert, Schwarzer Adler.

Ein zu **Schulzwecken** geeigneter, größerer
heizbarer Raum
wird für die Zeit vom 15. 9. 98 bis 15. 2. 99 zu miethen **gesucht.** Angebote nebst Preisangabe sind an das Fußartillerie-Regiment Nr. 11 zu richten.

Eine herrschaftliche Wohnung,
3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, von **sofort** Altstädt. Markt 16 **billig** zu verm.
W. Busse.

---

1. Etage,
7 große Zimmer, nebst allem Zubehör, ev. Pferdeställen und Wagenremise, von sogleich oder später zu vermiethen.
R. Schultz, Friedrichstr. 6.

Eine freundliche Wohnung
v. 6 Zimmern u. Zubeh. in der 2. Etage sofort zu vermiethen.
Gerechtestraße 6.

Eine Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, per 1. Oktober 1898 zu verm.
J. Sellner, Gerechtestraße 96.

---

1. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör, Gerstenstr. 16, z. verm. Z. erfr. Gerechtestr. 9.

Schillerstr. 19, 1. Et., 4 Zim., K. u. Zub. v. 1. Oktbr. od. a. früher z. v.

Versetzungshalber ist meine Wohn., best. a. 4 Z. u. Zub. v. 1. August od. sp. z. v. Kriesel, Gerstenstr. 3, II.

---

2. Etage Altstädt. Markt 17
versetzungshalber von sofort zu verm.
Geschw. Bayer.

II. Etage,
Balkonwohnung, 4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör, hat zu verm.
Wittwe **v. Kobielska.**

III. Etage,
bestehend aus 4 Zim., Entree, Küche u. Zubehör, per 1. Oktober zu verm.
J. Czarnecki, Jakobsstr. 13.

Schulstraße 1 und 3 und Brombergerstraße 72 sind
Wohnungen
zu 3 und 4 Zimmern vom 1. Oktober zu verm. Zu erfr. Schulstr. 3, pt.

Wohnung,
1. Etage, von Herrn Rechtsanwalt Neumann bewohnt, ist per 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Eduard Kohnert.**

Wegen Todesfall ist die 1. Etage mit Badeeinrichtung Gerechtestr. 21 zu vermiethen.

Die 1. Etage
Bäckerstraße Nr. 47 ist zu vermiethen.

---

1 Wohnung
für Mk. 500, 3 Zimmer, Alkoven, Küche, Entree und allem Zubehör von sofort zu verm. Näheres durch **Clara Leetz,** Coppernikusstr. 7, 1 Tr.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubeh. z. verm.
Bachestraße 9.

Wohnung, 3 Zim., Entree und Küche z. 1. Oktober z. v. Leibitscherstr. 49.

Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3. Etage, per 1. 10. 98 verm. **H. Claass.**

Eine kl. Familienwohnung,
3 Zim. nebst Zubehör, ist für 360 Mk. Breitestraße 37 von sofort zu verm.
C. B. Dietrich & Sohn.

---

1 Parterre-Wohnung
von 3 Zimmern vom 1. Oktober cr. zu vermiethen **Gerberstraße 18.**

---

3 Zimmer, Küche, Zubehör, für 290 Mk. v. 1. Oktbr. z. v. Thurmstr. 8.

---

2 große unmöbl. Zimmer,
Entree und Zubehör, 2. Et., Seglerstraße 25 vom 1. Oktober cr. zu verm. Näh. bei **Raphael Wolff,** Seglerstr. 22.

Vaterländischer Frauenverein Podgorz.
Sonntag den 10. Juli d. J.
von nachmittags 3 Uhr ab
im Garten zu Schlüsselmühle:

Sommerfest.

Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 15. Fußartillerie-Regiments.
Reichhaltiges Buffet. Kegelbahn.
Verkauf und Verlosung
von schönen und nützlichen Gegenständen und dergl.

Eintritt für die Person 20 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei. Der Wohlthätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

Es ladet zu recht zahlreichem Besuch ein
der Vorstand.

Kaiserhof Schiessplatz.
Sonnabend den 9. Juli cr.:
Großes
Concert,
ausgeführt von der ganzen Kapelle des Fußartillerie-Regiments Encke (Magdeburg) Nr. 4, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Schimmeyer.
Anfang 6 Uhr.

Großes Krebsessen.
Krebsschwänze in Dill.
Erdbeerbowle.

Um zahlreichen Besuch bittet
J. Puchowski,
Oekonom

Volksgarten.
Heute, Sonnabend,
von 8 Uhr abends:
Unterhaltungsmusik.

Viktoria-Theater.
Sonnabend den 9. Juli cr.
Volksthümliche Darstellung zu ganz kleinen Preisen.
Sperrsitz 1 Mk., Stehplatz 50 Pf.
Carl Pander
als Hirsch in
Heinrich Heine.

Speckfettes, ganz junges Fleisch
offerirt die Roßschlächterei
Bäckerstr. 25 u. Mocker, Lindenstr. 8.

Herrschaftliche Wohnungen
von 4 bis 5 Zimmern nebst allem Zubehör (Pferdeställe, Burschenstuben), von **sofort** zu vermiethen.
Wilhelmstadt.
Ecke Friedrich- und Albrechtstr.
Ulmer & Kaun.

Wohnung,
2 Zimmer, Küche, Kammer, 3. Etage, sof. od. vom 1. Oktober für 200 Mk., **Mellienstr. 89.** zu vermiethen.

In meiner **Gärtnerei** a. **Leibitscher** Thor ist eine
schöne Wohnung
von 2 resp. 3 Zimmern an **ruhige** Miether **sofort** zu vermiethen. Näh. Wilhelmsplatz 7, I. **Leonor Leiser.**

---

2 Wohnungen
zu verm. Neust. Markt 19, **Guiring.**

Wohnungen
zu vermiethen **Bachestraße 12.**

Wohnungen v. sof. u. 1. Oktobr. z. v. Waldstr. 96 gegenüb. Ulanenkaserne. Daselbst sind möbl. Zimmer zu verm.

Wohnungen zu verm. Brückenstr. 22.

---

2 Wohnungen, je 2 Zim., Küche u. Zub., v. 1. Oktbr. z. v. Bäckerstr. 3.

Frdl. Gartenwoh. ab 1. Oktbr. z. v. **Mocker,** Lindenstraße 52.

Ein Gemüsekeller
Bäckerstr. 21 billig z. verm. Zu erfr. **Grabenstr. 2, 2 Treppen.**

Täglicher Kalender.

1898.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli . . .	—	—	—	—	—	—	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
August .	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Septbr. .	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 158 der „Thorner Presse".

Sonnabend den 9. Juli 1898.

Lehren des spanisch-amerikanischen Krieges.

Gerade 8 Wochen nach der Vernichtung des spanischen Geschwaders bei den Philippinen ist die Katastrophe über die Flotte des Admirals Cervera bei Santiago hereingebrochen. Damit hat die spanische Seemacht aufgehört zu existiren; denn was Admiral Camara noch an Schiffen einer ungewissen Rolle in Ostasien entgegenführt, kann wenig in Betracht kommen; nur ein gutes Schlachtschiff (Pelayo) und ein neuer Panzerkreuzer (Emperador Carlos V.) segeln unter seiner Flotte. Niemand, der die Gefechts-Berichte gelesen hat, wird den Spaniern das Zeugniß heldenmüthigster Tapferkeit und Opferwilligkeit versagen können, auch die Amerikaner erkennen den Heldenmuth der Spanier rühmend an. Was den Spaniern zum Verderben gereichte, war lediglich die Minderwerthigkeit ihrer Schiffe.

Die Kreuzer und Torpedo-Fahrzeuge des Admirals Cervera waren zwar durchweg moderne, in diesem Jahrzehnt erbaute Fahrzeuge, aber ihre Panzerung war ihrem Charakter als Kreuzer entsprechend, bei denen es vor allem auf Geschwindigkeit und genügenden Raum für Kohlen ankommt, nur schwach. Außerdem konnte ihre Armirung mit der vorzüglichen Bewaffnung der Amerikaner keinen Vergleich aushalten. Namentlich mangelte es den spanischen Schiffen an schweren Geschützen von 15 Zentimeter und darüber, auf die es bei einem Kampfe mit Linienschiffen ankommt. Sie erlagen infolge dessen in kurzer Zeit den Kanonen des besser gerüsteten Gegners und zogen hunderte von tapferen Kämpfern mit in die Tiefe, während die amerikanischen Schiffe ohne nennenswerthen Schaden aus dem Kampfe hervorgingen. Die todesverachtende Tapferkeit der spanischen Offiziere und Mannschaften war vergebens.

Auch für uns liegen in diesen Vorgängen ernste Lehren. Es ist noch garnicht lange her, da wurde von deutschen Parlamentariern und Politikern der Hinweis, daß wir im Falle eines Krieges den besten modernen Schlachtschiffen des Gegners ebenfalls gleichstarke, beste Schiffe, also Panzerschiffe, entgegensetzen müßten, mit zäher Beharrlichkeit bekämpft; man sah ihn als ein Zeichen dafür an, daß es den leitenden Kreisen weniger um den Schutz der heimischen Küsten und Meeres-Gebiete zu thun wäre, als vielmehr darum, eine Abenteurer-Politik einzuleiten. Jetzt haben Thatsachen gesprochen, und die haben gezeigt, daß unsere Regierung in der Flottenfrage richtig vorgegangen ist. Selbst die besten Kreuzer haben im offenen Seekampfe nur eine sekundäre Bedeutung. Nur Panzer-Schlachtschiffe geben die Entscheidung auf dem Meere; sie sind dasselbe, was eine ausgebildete, mit den neuesten und besten Einrichtungen und Waffen versehene Infanterie für die Ueberlegenheit zu Lande ist.

An Spanien kann man sehen, daß eine schwache, wehrlose Flotte zum Unglück für das ganze Land werden kann. Als in Spanien unter Karl V. und Philipp II. die Land- und Seemacht auf einen achtunggebietenden Stand gebracht war, hatte der Wille der spanischen Monarchen überall unbedingte Geltung. Der Rückschlag trat ein, als man der Stärkung der Wehrkraft nicht mehr die nöthige Sorgfalt widmete, sondern sich von anderen rivalisirenden Mächten, insbesondere von England und Holland, den Rang ablaufen ließ. Heute steht das einst so große und mächtige spanische Reich, dessen Heere und Flotten den halben Erdball umklammerten, am Rande des Unterganges.

Nur die Nation ist lebensfähig, die rechtzeitig die Muskeln stählt und den Arm bewaffnet. Da, wo die Interessen der Völker hart gegeneinander drängen, gilt der kategorische Imperativ: Beuge vor! Niemand kann wissen, was der Schoß der Zukunft birgt. Was würden wohl die Spanier heute darum geben, wenn sie vor fünf Jahren einen Tirpitz gehabt hätten.

Provinzialnachrichten.

)–(**Culm**, 7. Juli. (Verschiedenes.) Herr Kreisschulinspektor Albrecht ist für die Zeit vom 10. Juli bis 31. Juli beurlaubt und wird während dieser Zeit von dem Kreisschulinspektor Herrn Dr. Seehausen in Briesen vertreten. — Desgleichen ist Herr Katasterkontroleur Grünberg bis 9. August beurlaubt. Mit seiner dienstlichen Vertretung ist Herr Katasterkontroleur Steuerinspektor Hensel in Thorn beauftragt. — Die Sommerferien für die Landschulen beginnen am 18. Juli und dauern zwei bezw. drei Wochen. — Gestern stattete die dritte Klasse des Bromberger Seminars unter Leitung zweier Lehrer unserer Stadt einen Besuch ab.

t **Aus dem Kreise Culm**, 7. Juli. (Verschiedenes.) Wenn sich auch nicht alle Wünsche der Bienenwirthe erfüllt haben, so ist dieser Sommer in Bezug auf Tracht- und Schwarmverhältnisse doch bedeutend günstiger als die beiden letzten Jahre. Manche Imker haben eine ganze Anzahl Schwärme bekommen, andere haben weniger günstige Resultate. Mit dem Schleudern ist begonnen, und die Mobilwirthschaft und Wirthschaft mit gemischtem Betriebe liefert mittelmäßige Erträge guten Honigs. Sehr erwünscht wäre günstiges Wetter in der jetzigen Lindentracht. An den Ausstellungen in Soldau und Pr. Stargard gedenkt man sich hier auch zu betheiligen. — Dem Vernehmen nach soll ein Theil der neu zu erbauenden Kreischausseen mit Obstbäumen bepflanzt werden. — Der Bahnhof Kornatowo, der dem immer mehr anwachsenden Verkehr besonders während der Rübenkampagne nicht mehr genügt, wird bedeutend vergrößert. Der Bahnhof Stolno ist vor zwei Jahren bedeutend erweitert worden. — Füllenmärkte finden in Kokotzko und Podwitz am 12. d. M. zum Ankauf von Füllen zum Remontegestüt des Herrn von Loga-Wichorsee statt.

Schwetz, 6. Juli. (Zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der hiesigen Schützen-Gesellschaft) am 10. und 11. d. M. haben sich etwa 80 Schützen aus Danzig, Dirschau, Mewe, Graudenz, Culm, Bromberg, Thorn 2c. angemeldet. Zum Ausschießen sind 21 Ehrenpreise seitens der Stadt, der Schützendamen, der Kaufmannschaft 2c. 2c. im Werthe von 25 bis 100 Mk. gestiftet worden.

Schwetz, 7. Juli. (Abschiedsworte des Herrn Geh. Rathes Dr. Gerlich.) Der bisherige Landrath, Herr Geh. Regierungsrath Dr. Gerlich, verabschiedet sich von den Kreisbewohnern durch folgende Bekanntmachung: Nachdem mir von Seiner Majestät dem Kaiser und König die nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand allergnädigst bewilligt worden ist, scheide ich heute aus dem Amte als Landrath des Schwetzer Kreises, dessen Verwaltung mir nun seit nunmehr fast 24 Jahren obgelegen hat. Während dieser langen Zeit habe ich zu meiner Freude stets die Genugthuung gehabt, mich in meinem Bestreben, den Interessen des Kreises zu dienen, von den Kreiseingesessenen unterstützt und getragen zu sehen, und wenn es auch mir nicht ganz erspart geblieben ist, die Erfahrung machen zu müssen, daß Undank der Welt Lohn ist, so ist es mir doch ein dringendes Bedürfniß, allen denen herzlichst zu danken, die mich in meinem stets auf das Gedeihen und die wirthschaftliche Hebung des Kreises gerichteten Streben gern und mit Vertrauen unterstützt haben. Insbesondere danke ich den Herren Mitgliedern des Kreis-Ausschusses und den sämmtlichen Herren Kreis- und Gemeinde-Beamten, an deren freudiger Mitarbeit es niemals gefehlt hat, und deren Andenken ich stets dankbar hochhalten werde. Ich danke aber auch allen übrigen mir freundlich gesinnten Bewohnern und Eingesessenen des Kreises, und ich hege die zuversichtliche Hoffnung und den Wunsch, daß der Kreis auch fernerhin blühen und gedeihen und sich unter Gottes gnädigem Schutze zu hoher wirthschaftlicher Blüte entfalten möge.

Aus dem Kreise Strasburg, 6. Juli. (Besitzwechsel.) Der Gasthofbesitzer Baumann in Hanowo (Kreis Graudenz) hat das Hotel „Zu den drei Kronen" in Gurzno für 37000 Mark gekauft.

Tremessen, 6. Juli. (Besitzwechsel.) Rentier H. Büttner in Inowrazlaw hat das hiesige Stadtgut Seemühle für den Preis von 95000 Mark von Gutsbesitzer Sanitz gekauft.

Elbing, 6. Juli. (Wegen der Zuschlagsertheilung auf Groß- und Klein-Wogenab) haben die Parteien sich nunmehr dahin geeinigt, daß der Gläubiger, der bei Nichtberücksichtigung des Höchstgebots für das ganze Besitzthum ausfällt, befriedigt werden soll. Groß-Wogenab geht in den Besitz des Landraths Etzdorff, und Klein-Wogenab mit Ziegelei und den Fabrikeinrichtungeu in den Besitz des Grafen Rittberg über.

Dirschau, 6. Juli. (Unglücksfall.) Am Montag wurde der Besitzer O. aus Rosenthal in Neukirch begraben. Als die Fahnenträger dem Leichenzuge entgegenkamen, scheuten die Pferde; einer der jungen Leute, die die Pferde führten, kam zu Fall und wurde von einem Pferde derart getreten, daß der Tod alsbald eintrat.

Tiegenhof, 6. Juli. (Ertrunken.) In Tiegenhagen ertrank gestern Abend beim Baden im Kanal ein etwa 8jähriger Knabe, Sohn eines dortigen Arbeiters.

Gerdauen, 6. Juli. (Gegen den sozialdemokratischen Gutsbesitzer Braun-Mehleden) ist ein Verfahren eingeleitet worden, um ihm das Amt als Gutsvorstand zu nehmen.

Tilsit, 6. Juli. (Ertrunken.) Gestern ertrank beim Baden auf der öffentlichen Badestelle der Bäckergeselle Fritz Frentel, der sich zu weit in den Strom gewagt hatte.

Inowrazlaw, 7. Juli. (Ein Unglücksfall) hat sich gestern ¼4 Uhr in der Fabrik von Glogowski u. Sohn zugetragen. Der Arbeiter Martin Wozniak war damit beschäftigt, einen Elevator nach der Bahn zu fahren, als plötzlich die Pferde scheu wurden, durchgingen und der Elevator über W., der die Pferde anzuhalten suchte, hinüberrollte und ihm den Brustkasten und Kopf eindrückte, sodaß er auf der Stelle todt blieb. Die Leiche wurde nach dem Kreiskrankenhause gebracht; W. hinterläßt Frau und Kinder. Von anderer Seite wird über den Unglücksfall berichtet: Wozniak erhielt, als die Pferde scheu wurden, in diesem Augenblicke einen Hufschlag von einem der wildgewordenen muthigen Thiere und knickte infolge des Hufschlages zusammen, gerieth dabei unter die Räder, wurde überfahren und auf der Stelle getödtet. Durch das Ueberfahren des Mannes schlug das Fuhrwerk um und mit einem donnerähnlichen Krach gegen die Kaserne. Ein Gaskandelaber ist bei dieser Gelegenheit umgebrochen.

Fordon, 6. Juli. (An das hiesige allgemeine Fernsprechnetz) ist das hiesige Postamt angeschlossen worden.

Krone a. Br., 7. Juli. (Die Anmeldungen zum Provinzial-Sängerfest) haben jetzt die Zahl 400 bereits erheblich überschritten. Am ersten Tage des Festes werden etwa 420 Sänger hier eintreffen, am zweiten Tage wird noch eine wesentlich größere Zahl von Sängern anwesend sein.

Posen, 6. Juli. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde zunächst über den dringlichen Magistratsantrag betreffs der Errichtung einer Wassergasanstalt und eines neuen Gasometers für 15000 Kubikmeter Inhalt verhandelt. Durch das starke Anwachsen des Gaskonsums ist die Vergrößerung der Anlagen nothwendig geworden. In der Versammlung wurden starke Bedenken gegen die Erzeugung von Wassergas, welches äußerst giftig ist und nur die Hälfte Heizkraft wie Steinkohlengas besitzt, laut. Nach einer mehr als dreistündigen Debatte wurden für den Gasometer 174000 Mark bewilligt. Der Antrag betreffs Errichtung der Wassergasanstalt wurde vertagt; der Gasanstaltsleiter soll vorerst noch mehrere in England errichtete derartige Anlagen besuchen. — Zu Ehren des in der Zeit vom 11. bis 14. September hier stattfindenden Juristentages will die Stadt eine größere Festlichkeit veranstalten. Hierzu wurden 5000 Mk. bewilligt. Der polnische Stadtverordnete Dr. Krysiewicz sprach gegen die Bewilligung, da polnische Vereine auch keine Zuschüsse erhalten. Stadtverordneter Justizrath Lewinski wies darauf hin, daß zu dem Juristentag auch polnische Juristen erscheinen werden und in dem vorbereitenden Komitee sich zwei Polen befinden.

Posen, 7. Juli. (Zur 50jährigen Jubelfeier des Männergesang-Vereins.) Der Festzug, der am nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr aus Anlaß des Jubelfestes geplant ist, wird sich aller Voraussicht nach prächtig gestalten. Eröffnet wird der Zug durch einen berittenen Polizeikommissarius und 7 ebenfalls berittene Schutzleute. Dann folgen 3 Herolde zu Pferde, 20 Landsknechte und als erstes Musikkorps das Trompeterkorps der Feldartillerie kostümirt zu Pferde. In der Mitte des Zuges schreitet die Kapelle des 47. Infanterie-Regiments. Der erste Festwagen, ein Blumenwagen, ist mit vier kostümirten jungen Mädchen und 16 Lyren tragenden Pagen besetzt. Dann kommen in alphabetischer Folge die ersten Gesangvereinen des Posener Provinzialsängerbundes, hinter denen der Vereinswagen mit den Gründern des Vereins in lebenswahrer Darstellung und der alten und neuen Vereinsfahne plazirt wird. 20 Mädchen mit Lyren in der Hand begleiten ihn. Hierauf folgt vor dem Wagen mit der „Germania" und der Idealgestalt des „Volksliedes" der Jubelverein. Hinter diesem reitet das ebenfalls beritten gemachte und kostümirte Trompeterkorps der Leibhusaren, worauf der Wagen mit den „Meistersingern", die letzten Gesangvereine und 20 berittene Landsknechte den Schluß des Zuges bilden. An der Spitze der Kommission, die den Festzug vorbereitet, steht Herr Stadtbaurath Grüder. Die Herren des Ehrenkomitees und des Festausschusses werden ebenfalls zum großen Theil in dem Festzuge mitmarschiren, der vor 5 Uhr kaum den Zoologischen Garten erreichen dürfte. Der Zahl nach wird der Zug etwa 1200 Personen, darunter etwa 60 junge Damen und Kinder umfassen; die Zahl der Pferde, die im Festzuge Verwendung finden, beträgt etwa 100.

Kolmar i. P., 6. Juli. (Besitzwechsel.) Das in der Nähe unserer Stadt gelegene Gut Helmsgrün ist von seinem bisherigen Besitzer Heise an einen Herrn Bieritz aus Güstrow in Mecklenburg für 104000 Mk. verkauft worden.

Stargard i. P., 4. Juli. (Besitzwechsel.) Das Gut Stredlow, bisher Herrn Gutsbesitzer Holzkamm gehörig, ist für 126000 Mark an Herrn P. Ruhmke zu Heinrichshof übergegangen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 8. Juli 1898.

— (Personalien.) Der Regierungsassessor Dr. jur. Moewes ist bis auf weiteres dem Landrathe des Kreises Marienwerder zur Hilfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugetheilt worden.

— (In unseren Kolonieen) mangelt es an Zollamts-Assistenten 1. Klasse. Der preußische Finanzminister hat daher an sämmtliche Provinzial-Steuerdirektionen verfügt, nachzuforschen, ob in ihrem Bezirk Beamte vorhanden sind, welche sich zum Eintritt in den Zolldienst der afrikanischen Schutzgebiete bereit finden lassen.

— (Eine Ermäßigung der Fahrpreise) wird zur Erleichterung der Theilnahme an dem 50jährigen Jubelfeste des allgemeinen Männergesangvereins in Posen am 8., 9. und 10. Juli ds. Js. für Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse von sämmtlichen Stationen der Eisenbahndirektionsbezirke Posen und Bromberg, welche mit Station Posen in direktem Personenverkehr stehen, gewährt. Diese Rückfahrkarten werden zum einfachen Personenzugfahrpreise ausgegeben und berechtigen zum Antritt der Rückreise bis einschließlich den 11. Juli d. J. Die Hin- und Rückfahrt darf mit einem beliebigen Personenzuge ausgeführt werden; die Benutzung von Schnellzügen ist indessen auch gegen Lösung von Zuschlagkarten nicht gestattet.

— (Fuhrkosten für Thierärzte.) Vom Minister für Landwirthschaft sind im Einverständniß mit dem Finanzminister und der Oberrechnungskammer „Grundsätze für die Zubilligung von Fuhrkostenentschädigungen an beamtete Thierärzte bei Amtsverrichtungen an ihrem Wohnsitz oder im Umkreise von nicht mehr als zwei Kilometern nach § 1 Abs. 1 des Ges. vom 9. März 1872" aufgestellt worden.

— (Das beste Konservirungsmittel) bei der Verpackung von Nahrungsmitteln, Obst 2c. bildet unzweifelhaft das fast überall wachsende Farrenkraut. Wer sich je längere Zeit in England aufgehalten hat, wird wissen, daß die Briten dasselbe schon seit vielen Jahren mit Erfolg dazu benutzen. Werthvolles Obst, frische Butter 2c. sieht man auf den Londoner Märkten nicht mehr in dem üblichen Weinlaub, sondern fast immer in frischen Farren verpackt, wo sie sich vorzüglich halten. Und zwar geschieht das auch in solchen Landestheilen, wo es an Weinlaub gewiß nicht mangelt. Jeder gute Botaniker kennt übrigens die hohe konservirende Kraft, welche dem Farrenkraut innewohnt. Diese macht sich besonders da geltend, wo es sich um die Aufbewahrung von vegetabilischen und thierischen Stoffen handelt. Auf der Insel Man verpackt man daher die frischen Heringe nur in Farren, und sie kommen dann genau ebenso frisch an, wie man sie verpackt hat. Kartoffeln, welche man darin verwahrt, halten sich viele Monate länger als solche, welche nur in Stroh liegen. Damit angestellte Versuche in einem und demselben Keller ergaben für das Farrenkraut geradezu überraschende Vortheile. Während die im Stroh liegenden Kartoffeln im Frühling meistens angefault waren, zeigten sich die übrigen genau so frisch, als seien sie gestern erst aus der Erde genommen. Genau so gut verwahrt sich darin frisches Fleisch. Anscheinend kommt diese hohe konservirende Kraft daher, daß das Farrenkraut einen starken Salzgehalt besitzt, welcher auf die eingelegten Stoffe erhaltend reagirt und Fäulniß fernhält. Deshalb hat man es früher bekanntlich u. a. auch zur Herstellung von Seife verwandt. Dazu kommt aber noch, daß keine Larven, kein Schädling, keine Made sich in seiner Nähe wohl befindet. Der starke Geruch hält jeden Schmarotzer fern. Viele Botaniker behaupten sogar, daß diese abwehrende Kraft sich sogar auf die Schmarotzerpilze ausdehnt. Allerdings fehlen darüber bis jetzt noch genügende Erfahrungen. Jedenfalls aber werden unsere Leserinnen gut thun, gerade jetzt, wo die heiße Saison vor der Thüre steht, sich dieses ausgezeichneten Konservirungsmittels stets zu bedienen, da man dasselbe unschwer in den nahen Wäldern erhalten kann.

— (Die Veranstaltung eines Wettschlachtens) beabsichtigt die „Allg. Fl.-Ztg." zum Herbst zu veranlassen, für welches genaue Bedingungen über die Art des Schlachtens vorgeschrieben werden sollen. Denn es kommt nicht allein auf die Schnelligkeit an, mit der ein Thier geschlachtet wird, sondern auch darauf, wie die Schlachtung sich vollzieht. Die „Allg. Fl.-Ztg." in Berlin fordert Gesellen, die sich für außerordentlich gewandt im Schlachten halten, zur Theilnahme an dem geplanten Wettkampf auf und ersucht die zu einem solchen Wettkampf geneigten Gesellen — nicht nur Deutschlands, sondern auch des Auslandes — ihr zunächst ihre Namen und Adressen mitzutheilen.

— (Die Linde blüht!) Die Linde ist ein volksthümlicher Baum ersten Ranges. Linde und Eiche kennt jedes Kind in Stadt und Land. Wegen ihres schnellen Wachsthums und ihrer schönen Gestalt aber ist die Linde bei Anpflanzungen in deutschen Gebieten schon seit einem Jahrtausend stets bevorzugt. Unter der Linde versammelten sich die freien Männer des Gaues, unter der Linde wurde Gericht gehalten, unter der Linde vergnügte sich das junge Volk mit Tanz und Spiel. Weltbekannt ist die Fehmlinde (Vehme) bei Dortmund. Die heilige Fehme, das bürgerliche Gericht, hielt hier unter ihrem Freigrafen die heimlichen, nächtlichen Sitzungen ab. Unbekannte Fehmboten luden den Angeklagten, verhüllte Richter, Freischöffen sprachen das Recht unter der Linde. Noch heutzutage ist die Dorflinde in vielen deutschen Gegenden der Versammlungspunkt an Sonn- und Festtagen. Der grüne Rasenplatz mit den primitiven Bänken rings um den Baum bietet den schönsten Festplatz, den besten öffentlichen Ort zum lustigen Beisammensein. Und welch balsamischen Duft streuen die Blüten des Lindenbaumes aus, nicht aufdringlich und für die Dauer schädigend, sondern milde und erfrischend, den schönen Sommerabenden die rechte Würze gebend. Dabei ist die Linde ein sehr anspruchsloser Baum, fast jeder nicht zu fette Boden genügt ihr, wenig Pflege verlangt sie und wächst doch kerzengerade in die Höhe, bald ihre Aeste zu einer dicht geschlossenen Krone ausbildend. Die Blätter sind stets herzförmig. Das Blätterdach bietet einen guten Schutz gegen Regen und Sonne. Die duftenden Blüten sind von gelblicher Farbe und unscheinbar. Die Frucht ist ein kleines, braunes Nüßchen. Die honigreichen Blüten werden gern von den Bienen besucht, und der Lindenhonig ist die feinste Marke unter den Honigarten. Das Holz der Linde wird von Tischlern und Drechslern benutzt, die aus demselben gewonnene Kohle dient zur Herstellung von Zahn- und Schießpulver und zum Zeichnen. Den zähen Bast gebraucht man zum Binden und zur Anfertigung von Körben. Die Linde erweist sich nicht nur als ein schöner, sondern auch als ein äußerst nutzbringender Baum, und unsere Vorfahren wußten sehr wohl, was sie thaten, als sie ihn überall anpflanzten. Heutigen Tages haben den Baum besonders die Wirthshäuser auf dem Lande in Schutz genommen. Und findet sich noch unter der blühenden Linde die Lindenwirthin, die junge, was will dann das Herz des Sommergastes noch mehr?

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand beträgt 0,52 Mtr. über 0. Windrichtung W. Angekommen sind die Schiffer: Ulm, Dampfer „Weichsel" mit 1000 Ztr. diversen Gütern von Danzig nach Thorn; Pritzlaf, F. Wilmanowicz, beide mit leeren Gallern von Fordon nach Thorn; Glinke, russischer Dampfer „Neptun" (leer) mit 4 mit Kalksteinen beladenen Gabarren von Thorn nach Leonow; Vincent Wesolowski, Kahn mit Feldsteinen von Nieszawa nach Graudenz; Eduard Krause, Kahn mit Feldsteinen von Nieszawa nach Fordon; Gustav Andrzyk, Felix Macierzynski, beide Kähne mit Feldsteinen von Nieszawa nach Schulitz. — Kaufmann Pullik mit 4 Traften, Kaufmann Stolz mit 5 Traften, beide nach Schulitz; Kaufmann Don mit ½ Traft nach Culm; Kaufmann Holldenke mit 4 Traften nach Danzig.

Von der russischen Grenze, 7. Juli. (Grenzzwischenfall.) In der Nähe des Dorfes Golkowko ging ein Mann aus dem preußischen Gebiet über das Grenzflüßchen Pissa nach Russisch-Polen, offenbar in der Absicht, einige Kleinigkeiten hinüberzuschmuggeln. Etwa hundert Schritte von der Grenze stieß er plötzlich auf einen russischen Grenzsoldaten. Der Schmuggler kehrte um und floh. Der Soldat rief ihm zweimal „Halt!“ zu und gab einen Alarmschuß ab. Inzwischen hatte der Mann — ein russischer Unterthan — den Fluß erreicht, sprang hinein und setzte gerade seinen Fuß auf preußischen Boden, als der Soldat ihm eine Kugel nachsandte. Er traf nicht, auch ein zweiter Schuß ging fehl. Ein dritter Schuß traf, und der Mann brach etwa 40 Schritte von der Grenze zusammen; er war augenblicklich todt. Wie man hört, sind von der preußischen Regierung Maßregeln ergriffen, um die Bestrafung des Soldaten bei der russischen Regierung zu erwirken.

Mannigfaltiges.

(Mit den Erkrankungen von Elberfelder Schulkindern) unter Vergiftungserscheinungen verhält es sich erfreulicherweise nicht so bedenklich, wie es zuerst den Anschein hatte. Nicht dreißig bis vierzig Kinder sind erkrankt, sondern nur elf. Sie hatten eine weiße, süßlich schmeckende Masse, die auf der Straße aus einer beschädigten Kiste zu Boden gefallen war, aufgelesen und gegessen. Woraus die Masse bestand, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Erkrankung war bei sämmtlichen elf Kindern nur leicht; Gefahr ist bei keinem Kinde vorhanden.

(„So'n bischen englisch ist doch gar zu schön“.) Dagobert von Amhntor zieht im „L.-A.“ gegen allerlei Undeutsches zu Felde. U. a. sagt er: „Auch die Lawn-Tennis spielenden Dämchen und Herrchen gewisser, ausschließlicher Kreise — besonders aber die Dämchen — halten sich für modern, sind dabei aber so jeglichen nationalen Selbstbewußtseins bar, so grenzenlos naiv und so ohne jede Ahnung von dem beißenden Spotte, den sie durch ihr Gebahren herausfordern, daß sie sich bei ihrem Ballspiele des Zählens in englischer Sprache befleißigen. Ich ging neulich bei einem Spielplatz vorüber, auf dem vier solcher jungen Geschöpfchen ihr Wesen trieben; sie waren zierlich gekleidet in duftige, helle Blousen und Röcke, trugen die saubersten Schuhchen aus hellbraunem Leder mit Gummisohlen, führten den Ballschläger mit deutscher Kraft, lachten aus vollem deutschen Halse und zählten — es ist ja so Mode! — englisch. Fifteen, thirty, forty, deuce! so klang es von ihren geziert gespitzten Lippen, und zwischendurch tönte ein gelegentliches out oder ein triumphirendes game! Ich schämte mich, als ich vorüberging und vor zweien dieser Vertreterinnen des Ewig-Weiblichen — es waren Schwestern — den Hut ziehen mußte, denn sie waren mir leider bekannt. Sie konnten — ich wußte es ganz genau — garnicht englisch sprechen. Aber sie hielten es für ein Zeichen von Bildung und Vornehmheit, wenn sie die englischen Zahlenbezeichnungen nachplapperten! „Es ist doch ein englisches Spiel“, sucht sich wohl solch eine junge Dame zu entschuldigen, „warum soll ich da durchaus deutsch zählen?“ Verzeihung, meine Gnädigste! Erstens ist es kein englisches Spiel, sondern ein altdeutsches, das jetzt nur wieder aus England den Weg zu uns zurückgefunden hat, denn schon im Mittelalter besaß jede größere deutsche Stadt ihr Ballhaus, in dem ein Ballspiel mit den dem Tennis eigenartigen Racketts von Alt und Jung fleißig geübt wurde. Und zweitens, selbst wenn es ein englisches wäre — ist es in dem Augenblicke, wo es von Deutschen gespielt wird, auch zu einem deutschen gewandelt, und so selbstverständlich Ihr jungen Damen bei jedem anderen Eurer Spiele deutsch scherzt und lacht, so selbstverständlich müßt Ihr auch beim Tennisspiel deutsch zählen. Die englischen Zahlwörter sind bei solcher Gelegenheit in Eurem Munde eine arge Geschmacklosigkeit, eine Euch und uns alle tief beschämende Albernheit. Stellt Euch eine französische Dame vor, die sich den deutschen Walzer einüben ließe und dabei deutsch zählen würde: Eins . . . zwei . . . drei! Es wäre ihr nicht nur unmöglich, denn sie ist meist viel zu ungebildet, als daß sie das schwierige Deutsch aussprechen könnte, ihr Stolz auf ihr Welschthum würde es ihr auch verbieten, ihre vermeintliche Würde als Französin durch das Nachplappern deutscher Zahlbezeichnungen zu schädigen. Und Du, junges deutsches Mädchen, bist so gottverlassen einfältig und zählst bei Deinem Ballspiele englisch, weil Du das für vornehmer, für gebildeter, für „chik“ hältst? Schäme Dich, deutsches Mädchen!“

(Eine Anekdote von der Gattin Ludwig Uhlands) wird von einem Freunde des Hauses erzählt. Wir saßen vor etwa vierzig Jahren in Tübingen in dem Garten Ludwig Uhlands in fröhlicher Tafelrunde angesichts der malerischen schwäbischen Alp. Frau Uhland war besonders guter Laune. Ich weiß nicht, in welchem Zusammenhange der Unterhaltung es geschah, daß Uhland mit großer Bestimmtheit den Satz aussprach: „Es giebt eben kein Ding auf der Welt, das nicht seine zwei Seiten hätte.“ — „Doch,“ sagte Frau Uhland lächelnd, „es giebt eins.“ — „Das wär' ich doch begierig zu hören. Was ist's denn?“ fragte der Dichter, „was hat denn nur eine Seite?“ — „Das sind Deine Briefe, die haben niemals mehr als eine Seite.“ — Uhland bekannte sich besiegt, und die Heiterkeit der Gesellschaft wollte schier kein Ende nehmen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Donnerstag den 7. Juli 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. transito roth 769 Gr. 162 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht transito feinkörnig 700 Gr. 114 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 621 Gr. 108 Mk, transito kleine ohne Gewicht 104 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Viktoria- 150 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 156 Mk.

199. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

Ziehung am 7. Juli 1898 (Vormittags).

(Schluß.)

Nur die Gewinne über 60 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

Ohne Gewähr.

304 (150) 10 463 80 95 623 722 908 **1**243 **2**274 392 437 555 **3**153 476 655 (100) 896 927 **4**007 68 144 414 979 **5**475 544 825 953 92 **6**200 301 26 53 417 38 514 699 805 8 53 98 909 **7**277 79 312 74 90 479 679 85 902 65 **8**124 34 (100) 78 95 292 458 508 99 615 54 57 826 **9**076 165 326 95 554 60 72 678 749

10056 108 204 379 86 410 508 25 670 **11**090 299 378 473 569 646 810 41 88 **12**076 189 208 13 52 921 (100) 82 **13**284 329 64 620 (100) 772 873 **14**376 95 669 (150) 903 47 **15**033 310 681 838 915 29 **16**028 127 51 232 43 81 602 992 **17**040 328 505 783 930 (150) **18**222 558 67 97 774 **19**027 95 140 342 413 608 706 815 38 64 943

20031 204 90 381 504 24 658 773 832 908 **21**007 335 683 811 42 **22**099 113 363 (100) 570 79 627 **23**016 27 58 307 576 757 822 28 956 **24**069 155 424 (100) 556 **25**139 277 (150) 341 447 87 762 890 978 **26**124 348 78 727 **27**475 560 70 753 **28**205 9 488 566 606 23 758 (100) 74 882 942 78 **29**152 251 84 723 56 68 863 912 48 (100)

30138 648 53 743 852 60 72 80 82 **31**113 53 491 684 **32**221 51 462 686 722 **33**430 95 **34**037 221 340 92 463 565 72 648 998 **35**198 440 90 586 711 68 (100) **36**095 261 389 (150) 921 **37**076 227 334 667 **38**253 338 652 76 753 59 813 995 **39**047 194 414 569 (100) 727 (100) 807 36 942 85 (100)

40106 414 640 96 (100) 751 849 54 81 916 **41**007 63 66 283 314 42 (100) 423 639 46 755 899 **42**006 67 71 212 44 346 64 557 713 **43**130 99 231 57 549 610 820 907 **44**014 74 146 78 917 **45**063 213 321 780 92 **46**055 136 352 615 711 824 60 **47**052 65 92 306 413 14 82 559 (100) 739 929 **48**142 457 608 **49**123 69 403 13 31 505 713 977

50006 58 85 402 (100) 578 873 **51**101 83 88 256 324 412 23 **52**051 61 361 474 656 751 923 65 **53**040 57 188 (500) 331 99 505 16 811 **54**001 59 60 68 95 155 258 358 65 542 809 14 **55**130 (150) 238 305 (100) 53 85 420 515 856 **56**736 868 940 45 85 **57**210 48 916 37 **58**085 110 25 64 241 324 43 506 929 **59**055 622 882 951

60067 273 360 61 470 679 743 **61**224 81 349 76 (100) 522 74 617 740 920 44 62 **62**054 274 (100) 336 43 486 908 **63**126 65 77 263 312 22 425 672 893 929 **64**004 51 132 273 879 925 **65**183 392 646 71 956 **66**060 90 452 793 893 **67**124 501 61 89 810 64 **68**070 405 23 **69**031 65 165 353 409 24 54 622 892

70349 410 565 (100) 786 **71**102 82 760 816 42 966 79 **72**124 332 624 44 809 **73**096 119 207 92 (100) 395 500 54 68 612 705 45 827 **74**107 77 290 91 373 405 687 (150) 921 65 **75**392 (100) 980 98 **76**031 94 288 418 595 882 91 **77**235 337 82 661 703 (100) 923 **78**079 251 346 753 830 935 74 **79**020 49 149 272 681 880 992

80325 **81**047 (100) 189 233 329 584 628 74 847 86 939 58 **82**115 201 370 878 **83**282 652 758 59 70 831 903 **84**009 161 70 386 689 809 99 **85**127 (150) 243 57 437 84 97 526 82 84 662 **86**062 125 58 294 383 528 768 819 89 92 **87**052 251 302 (150) 514 607 84 780 **88**035 147 424 (150) 692 710 26 (100) 96 911 **89**194 235 302 475 530 59 75 616 910

90081 454 691 827 (100) 918 **91**068 169 209 679 851 **92**062 77 493 627 63 736 **93**002 338 99 436 645 89 **94**097 173 223 62 445 554 762 801 961 **95**079 145 298 390 609 948 88 **96**100 227 69 422 31 607 20 92 **97**059 93 107 32 367 598 986 **98**056 272 613 765 **99**083 181 233 474 537 699 (100) 722 905

100022 136 89 482 578 91 99 763 851 913 **101**136 259 422 **102**108 68 231 416 653 724 28 **103**022 205 78 301 443 560 704 816 999 **104**159 485 671 850 **105**058 (150) 172 77 345 434 97 873 920 **106**037 48 243 488 532 742 45 58 **107**175 244 52 335 (100) 441 97 **108**116 270 94 873 946 **109**101 223 99 453 98 925 43

110299 477 612 45 907 62 **111**959 **112**022 297 382 678 791 **113**027 **114**018 175 90 203 349 53 595 845 **115**111 26 (100) 92 284 316 47 57 **116**017 54 108 42 304 58 609 (100) **117**254 311 62 488 (100) 501 8 22 846 904 **118**021 66 99 175 258 415 668 85 733 35 **119**089 242 655 845 943

120042 178 350 95 518 777 **121**085 145 255 428 999 **122**097 116 232 45 446 698 829 **123**112 285 312 582 747 72 853 **124**036 239 451 71 75 538 715 813 37 **125**290 513 (100) 78 725 58 97 **126**034 39 136 59 240 326 65 844 (100) 89 **127**014 586 87 779 **128**143 51 238 97 540 714 872 970 **129**020 271 356 664 94 768 89 925 96

130121 246 56 390 576 645 **131**371 675 76 746 **132**255 **133**016 482 553 (100) 622 85 918 39 **134**116 436 78 86 526 63 718 841 **135**084 92 963 **136**554 827 **137**132 36 269 318 560 85 660 **138**079 328 52 65 549 629 847 902 5 **139**164 249 961

140453 573 643 **141**139 65 333 425 567 91 680 795 989 **142**067 206 425 542 787 843 **143**022 42 427 815 **144**010 56 68 632 809 973 95 **145**226 45 352 408 (200) 691 925 **146**076 106 331 905 9 48 **147**046 117 53 210 (100) 312 569 613 799 **148**018 212 76 427 591 611 65 90 717 81 **149**004 255 (150) 78 387 468 505 721 834 977

150094 179 543 (150) 68 619 92 896 936 82 **151**316 703 91 810 937 **152**232 373 (150) 92 **153**146 (100) 605 93 943 **154**094 165 (100) 534 631 **155**284 563 749 **156**106 298 481 508 **157**050 95 246 56 322 39 401 584 973 **158**293 519 553 63 658 742 888 **159**181 227 354 601 67 78 85 885 907

160344 96 595 **161**021 239 64 333 39 60 606 76 (150) 792 **162**558 147 233 545 60 (100) 66 (500) 657 **163**110 58 200 17 55 359 517 **164**050 275 306 642 52 91 830 64 967 (100) **165**140 69 86 289 342 68 (100) 670 78 958 **166**095 161 98 224 92 322 439 508 601 55 703 **167**132 280 320 (100) 574 693 **168**145 59 282 325 537 74 **169**044 326 728 924

170094 223 390 401 606 25 46 711 44 966 **171**074 111 337 (100) 587 605 **172**021 116 (100) 356 **173**372 790 997 (100) **174**217 601 90 93 703 805 35 973 (100) **175**010 (100) 23 27 354 491 758 93 917 49 **176**121 572 754 908 **177**041 485 536 602 91 742 **178**024 92 (200) 774 808 89 **179**045 116 360 559 (100) 913

180051 82 239 752 903 49 **181**205 429 33 660 862 **182**065 180 314 81 98 (300) 523 89 **183**197 293 418 625 738 807 31 38 **184**355 407 601 800 940 73 **185**087 103 76 255 444 515 24 80 94 95 (100) 675 82 (100) 880 82 89 **186**049 115 24 482 671 724 841 924 **187**184 254 (100) 55 642 790 927 **188**020 316 47 706 70 807 25 **189**241 70 392 (100) 414 45 718 834

190164 249 346 (150) 419 525 (100) 38 73 658 (200) 65 803 **191**137 406 895 931 43 **192**028 101 89 667 **193**282 631 722 45 (150) **194**098 229 44 426 91 884 907 **195**050 71 111 45 720 (100) 82 835 **196**013 288 556 608 (100) **197**024 53 190 94 222 754 823 70 98 **198**046 158 529 89 824 **199**210 20 539 713 97 980

200271 383 466 91 95 502 11 97 695 **201**013 46 71 142 208 348 74 514 42 69 621 701 6 926 **202**441 784 852 **203**128 98 (150) 209 321 401 28 520 44 84 (100) 647 79 755 840 69 977 **204**025 154 437 626 787 835 908 10 75 **205**118 34 446 684 774 990 **206**162 828 **207**220 376 650 744 941 91 **208**019 123 715 953 **209**043 62 165 272 94 370 790 860 908 (200) 35 (100)

210280 314 31 665 917 **211**319 413 67 676 **212**016 320 45 49 **213**167 331 38 (150) 410 611 17 90 733 981 90 91 **214**044 (150) 216 69 338 60 460 74 605 808 **215**006 494 578 670 780 838 **216**018 102 28 482 (100) 830 89 **217**086 (100) 106 85 455 555 99 704 841 55 **218**395 440 589 (100) 932 59 **219**048 92 233 45 (100) 47 (150) 546 854 962

220226 412 625 63 86 845 **221**910 **222**017 229 (150) 463 534 636 885 **223**654 726 816 936 **224**039 221 38 349 442 79 520 **225**380 466 77 79

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.